



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)**

152 (3.4.1937) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-279841](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-279841)







Können und wer unsere besten Abnehmer sind. Hierbei muß man erst einmal eine Tatsache feststellen: Die größten Abnehmer der großen Industrieländer sind nicht die Agrarländer, sondern die anderen großen Industrieländer. Man ergänzt sich gegenseitig mehr, als daß man sich etwa nur Konkurrenz macht. In die ausgesprochen „hochkapitalistischen Länder“, nach Großbritannien und Nordirland, in die Niederlande, nach Belgien, der Schweiz, Skandinavien, Desterreich, Frankreich und der Tschechoslowakei geht etwa die Hälfte unserer Ausfuhr.

Unsere Ausfuhr nach den ausgesprochen europäischen Agrarländern, das heißt Rumänien, Südflavien, Bulgarien, Griechenland, Polen, Litauen, den baltischen Staaten, Ungarn, Finnland, Spanien und Italien, macht heute etwa ein Fünftel unserer Gesamtausfuhr aus. 1932 betrug sie 13,1 Prozent, 1936 10,4 Prozent unserer Gesamtausfuhr. Sie erscheint also steigungsfähig, hat aber den Nachteil, daß sie aufwändig starke Schwankungen aufweist.

Rückgängig von 7,8 Prozent im Jahre 1929 in fallender Linie bis auf 4 Prozent im Jahre 1936 ist unsere Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten.

Dagegen ist es erfreulich, wie unser Geschäft mit den „jungen Wirtschaftsmächten“ in Gang kommt. Es sind dies jene Staaten, die Bagemann als die Staaten des „Neutapitalismus“ bezeichnet. Hierher gehören die südamerikanischen Staaten, Mexiko, Australien, Kanada, Britisch-Südafrika, — der Anteil dieser Ländergruppe betrug 1932 7,5 Prozent, 1935 11 Prozent, 1936 12,9 Prozent unserer Gesamtausfuhr und hat sich in der gleichen Zeit von 315 Millionen auf 592 Millionen Mark gesteigert.

Ganz ähnliche Verhältnisse liegen bei den Ländern des sogenannten „Halbkapitalismus“ vor. Hierzu gehören so bedeutende Wirtschaftgebiete wie Britisch-Indien und Ceylon, Niederländisch-Indien, China, Nordafrika, Türkei und Iran, Siam, Ägypten und Französisch-Nordafrika, Britisch-Malaya. Der Anteil dieser Gebiete an der deutschen Ausfuhr betrug: 1932 5,9 Prozent, 1935 9,4 Prozent, 1936 10,5 Prozent. Das ist eine erfreuliche Zunahme. Dabei wird man ausprechen dürfen, daß die wirtschaftlichen Möglichkeiten dieser Länder noch lange nicht erschöpft sind, daß sie dem deutschen Kaufmann vielmehr noch sehr große Arbeitsmöglichkeiten bieten. Gerade unsere jungen Kaufleute sollten dies beachten. Es wird für sie heute praktisch empfehlenswert sein, gut Spanisch zu lernen, denn der Südamerikamarkt wird noch manche Arbeitsmöglichkeiten bieten. Wer im großen Raume von Singapur und Niederländisch-Indien Geschäfte machen will, sollte neben Englisch und Holländisch das holländisch-malayische, die Umgangssprache Südostasiens, lernen. Vor allem aber müßten wir die ersten Europäer sein, die genügend junge Leute hinausenden, die einer der großen asiatischen Kulturprachen, des Japanischen oder des Chinesischen, mächtig sind. Umgangssprachlich ist eine sehr einfache Sprache, — und bis in die letzten Geheimnisse der komplizierten und schönen Schrift einzudringen, ist niemand verpflichtet, denn unsere jungen Kaufleute sollen ja keine chinesischen Gelehrten werden. Wer erst einmal lange genug draußen ist, und feilsch aufgeschlossen genug bleibt, um sich von der stumpfsinnigen Whisky- und Golf-Atmosphäre des englischen Stils mancher Europäerniederlassungen fernzuhalten, wird ganz von selber dazu kommen, auch in die Geisteswelt Ostasiens einzudringen. Es hat bis jetzt wenige gegeben, die sich dem Zauber dieser Welt entziehen konnten.

## Neuer Film in Mannheim

SCHAUBURG:

### „Die graue Dame“

Manchen Jungen und auch manchen Erwachsenen hat es gereizt, dem großen Sherlock Holmes, der mit einer Hand die schwierigsten Fälle nebenbei löst, bei seinen atemraubenden Fahrten und Taten zu folgen. Warum soll es nicht der Film? Da gibt es geriffene Gauner, die mit vergifteten Zigaretten und anderen unerfreulichen Dingen ihnen unangenehmen Menschen das Leben schwer machen. Von ihnen werden unerlässlich wichtige Papiere gestohlen. Eine dunkle ausländische Macht hat die Hände darin. Genauer weiß man nicht. Und da kommt ein ganz geriffener Gauner, der eigentlich sehr sympathisch und gemüthlich ist, und der alle über den Köpfen barbiert, um sich am Ende fälschlich als der berühmte Detektiv Sherlock Holmes zu identifizieren, und der ewig dummen Polizei, die ihn als schweren Jungen schon festnehmen wollte, zuzulächeln. Eine Liebe spielt auch mit herein, natürlich kommt sie nie an den großen Detektiv heran.

Das Bühnenstück „Die Tat des Unbekannten“, das mit großem Erfolg über die Bretter ging, gab den Stoff. Der Film hat viel Spannungselemente und ist im übrigen durch die Regie Erich Engels, der auch Verfasser des Drehbuchs ist, ein echter Sherlock Holmes, der seinen geistigen Vater, Conan Doyle, nicht verlegen kann, geworden. Das Wesen des Kriminalromans ist geistreiche Kombination und logische Arbeit, der Film muß hier Ueberraschung und Spannung aus der Situation anwenden. Dieser Film hat diese Aufgabe wesentlich gelöst. Wer Freude am tüchtigen Kriminalroman hat, wird auch den Film gern sehen.

Träger des Films ist Hermann Speilmann als Sherlock Holmes. Er findet die richtige Mischung von Geist, Pflichtigkeit, Ernst und Humor, die für die Gestalt einnehmen muß. Die Gegenpieler sind Werner Scharf als

## Was Belgrad gebracht hat

# Viele Worte, aber nichts Neues

enthält das Kommuniqué der Kleinen Entente

Belgrad, 2. April. (H-B-Junt.)

Auf dem nach Abschluß der Beratungen der drei Außenminister der Kleinen Entente am Freitagabend abgehaltenen Presseempfang wurde von dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Krosta als dem diesjährigen Vorsitzenden des Ständigen Rates der Kleinen Entente, ein umfangreiches elf Punkte umfassendes Kommuniqué über die Ergebnisse der Belgrader Konferenz der Kleinen Entente verlesen.

In dem Kommuniqué heißt es, die drei Außenminister seien nach einem eingehenden Meinungsaustausch und auf Grund einer Prüfung der Ereignisse der letzten Monate zu der Schlussfolgerung gekommen, daß die internationale Lage eine gewisse Besserung erfahren habe. Obwohl der Ständige Rat die noch weiter bestehenden Probleme nicht aus den Augen verliere, sei er davon überzeugt, daß auch die bestehenden Schwierigkeiten im Geiste der Zusammenarbeit gelöst werden könnten. Zwischen den drei Außenministern sei sowohl hinsichtlich der allgemeinen Grundzüge der Außenpolitik der drei Staaten als auch hinsichtlich der Art ihres gemeinsamen Vorgehens eine völlige Uebereinstimmung der Ansichten erreicht worden. Die Politik der Kleinen Entente entwickle sich normal im Rahmen der Grenzen und Ziele ihres Organisationspaktes vom 16. Februar 1933. Getreu den Grundsätzen des Völkerbundes werde die Kleine Entente auch weiter alle Bemühungen in der Richtung einer Annäherung aller europäischen Staaten einsehen. Die Beziehungen aufrichtiger Freundschaft und der Interessengemeinschaft, die in der Kleinen Entente eine solide Gemeinschaft hätten, bestimmten auch genau den Rahmen, innerhalb dessen die drei Staaten bereit seien, ihre politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu den anderen Staaten, in erster Linie zu ihren Nachbarn, zu erweitern. Die Organisation des Systems der Sicherheit müsse alle Gebiete Europas umfassen, in denen sich die Frage nach Sicherheit stelle. Die Kleine Entente habe den aufrichtigen Wunsch, daß die Verhandlungen zwischen den Großmächten über den Abschluß eines neuen Locarno-Vertrages erfolgreich seien. Die drei Staaten der Kleinen Entente seien weiterhin gegen jeden ideologischen, internationalen Konflikt und lehnten es ab, der einen oder anderen Front beizutreten, die sich allenfalls bilden könnte. Sie seien überzeugt, daß das in-

teressengemeinschaft, die in der Kleinen Entente eine solide Gemeinschaft hätten, bestimmten auch genau den Rahmen, innerhalb dessen die drei Staaten bereit seien, ihre politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu den anderen Staaten, in erster Linie zu ihren Nachbarn, zu erweitern. Die Organisation des Systems der Sicherheit müsse alle Gebiete Europas umfassen, in denen sich die Frage nach Sicherheit stelle. Die Kleine Entente habe den aufrichtigen Wunsch, daß die Verhandlungen zwischen den Großmächten über den Abschluß eines neuen Locarno-Vertrages erfolgreich seien. Die drei Staaten der Kleinen Entente seien weiterhin gegen jeden ideologischen, internationalen Konflikt und lehnten es ab, der einen oder anderen Front beizutreten, die sich allenfalls bilden könnte. Sie seien überzeugt, daß das in-

teressengemeinschaft, die in der Kleinen Entente eine solide Gemeinschaft hätten, bestimmten auch genau den Rahmen, innerhalb dessen die drei Staaten bereit seien, ihre politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu den anderen Staaten, in erster Linie zu ihren Nachbarn, zu erweitern. Die Organisation des Systems der Sicherheit müsse alle Gebiete Europas umfassen, in denen sich die Frage nach Sicherheit stelle. Die Kleine Entente habe den aufrichtigen Wunsch, daß die Verhandlungen zwischen den Großmächten über den Abschluß eines neuen Locarno-Vertrages erfolgreich seien. Die drei Staaten der Kleinen Entente seien weiterhin gegen jeden ideologischen, internationalen Konflikt und lehnten es ab, der einen oder anderen Front beizutreten, die sich allenfalls bilden könnte. Sie seien überzeugt, daß das in-

### Rassenpolitische Aufklärung

Den Umfang der Arbeit des rassenpolitischen Amtes erkennt man wohl am besten durch die Zahl der Veranstaltungen, die der Volksaufklärung dienen; es haben allein im letzten halben Jahre über tausend Veranstaltungen stattgefunden, an denen mehr als zweihunderttausend Volksgenossen teilnahmen. Eine hervorragende Rolle spielt für die rassenpolitische Aufklärung der Film. Im Jahre 1936 wurden in Parteireisen 681 öffentliche Filmvorführungen mit 86441 Besuchern, außerdem 3912 Filmvorführungen im Schulungsbetrieb der Partei und ihrer Gliederungen durchgeführt, in denen rassenpolitische Filme zur Aufführung gelangten.

Es sind vor allem drei Filme: „Abschied vom Wege“, „Sünden der Väter“ und „Erbschaft“, die in 500 Kopien über das ganze Reich verbreitet worden sind. In überzeugender Weise weisen die Filme auf die Gefahren hin, denen ein Volk, das die Gesetze der Natur mißachtet, zum Opfer fällt. Die beiden erstgenannten Filme haben eine Laufzeit von 20 Minuten, während „Erbschaft“ eine Vorführungsdauer von 35 Minuten hat. Außer den Filmvorführungen, die das Rassenpolitische Amt in Parteireisen und im Schulungsbetrieb der Partei und ihrer Gliederungen durchführt, werden auch von den staatlichen Gesundheitsämtern sowie von der Parteiführung die rassenpolitischen Filme für ihre Aufklärungsarbeit wirksam eingesetzt.

tere Regime unabhängiger Staaten gegenseitig geachtet werden muß. Hinsichtlich der Ereignisse in Spanien betonen sie nochmals ihren Standpunkt der striktesten Nicht-einmischung. Schließlich habe sich der Ständige Rat der Kleinen Entente mit den Balken Jugoslawiens mit Bulgarien, sowie mit Italien befaßt, die mit Befriedigung zur Kenntnis genommen wurden, in der Ueberzeugung, daß diese Pakte wirksam zur Stärkung des Friedens beitragen dürften. Es verleihe sich von selbst, daß sie in keiner Weise die Verpflichtungen berühren, die zwischen den Staaten der Kleinen Entente bestünden.

Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Krosta gab zu dem Kommuniqué noch einige Erklärungen ab, in denen er vor allem betonte, daß die Kleine Entente eine lebendige Wirklichkeit darstelle. Sie sei eine vollkommen konkrete Kombination, denn sie beruhe auf den natürlichen Grundlagen der Geschichte und Tradition der drei Völker.

### Kanja geht nicht nach Belgrad

Budapest, 2. April. (H-B-Junt.)

Zu den in Verbindung mit der Belgrader Konferenz der Kleinen Entente in einem Teil der ausländischen Presse verbreiteten Gerüchten

## Roosevelt gegen Konjunkturgewinnler

USA-Regierung ergreift Maßnahmen zum Schutz der Verbraucher

Washington, 2. April

Präsident Roosevelt machte in der Pressekonferenz am Freitag davon Mitteilung, daß die Bundesregierung, wie bereits bei der Einreichung des Haushaltsvoranschlags im Januar angedeutet wurde, die Materialkäufe für Großbauten einstellen und alle ihre Kräfte auf die Arbeitsbeschaffung für einen weiten Kreis der notleidenden Einzelpersonen und Familien richten müsse.

Die Erfahrung habe gelehrt, daß die Gefahr einer neuen Krise drohe, wenn die Erzeugung von Dauerwaren die Erzeugung von Verbrauchsgütern übersteige. Dieser Zustand sei jetzt eingetreten. Die großen Regierungskäufe von Stahl, Kupfer und Zement für den Bau von Brücken und großen Gebäuden, sowie die über-

Ausfuhr doch wesentlich in den „neukapitalistischen“ und „halbkapitalistischen“ Gebieten in Uebersee.

Uebersehungen sollte man diesen neuen Exportweg allerdings nicht. Mächtige Konkurrenten, Industrialisierungsabsichten solcher Länder und manches andere erschweren auch hier die Ausdehnung. Aber wir müssen sehen, auch solche Möglichkeiten auszuwerten. Mindestens ein Teil unserer Jugend, der aufgeschlossen und lebendig ist und noch den Drang in die Weite hat, sollte sich auf solche Möglichkeiten vorbereiten.

Während die bisherigen drei rassepolitischen Filme mehr die negativen Auswirkungen der Mißachtung der Naturgesetze aufwiesen, geben in diesen Tagen zwei neue Filme des Rassenpolitischen Amtes der Fertigkeit entgegen, die den positiven Weg der Lebensgestaltung des neuen deutschen Menschen zeigen. Beide Filme werden eine Laufzeit von 35 Minuten haben. Der eine, der voraussichtlich den Titel „Alles Leben ist Kampf“ erhält, wird eine Fortsetzung des Films „Erbschaft“ darstellen, insofern als er die positive Folgerung nach der aus der Negation in „Erbschaft“ gewonnenen Erkenntnis gibt. Der zweite Film, der unter dem Leitgedanken „Freude am Leben“ steht, wird mit der Behandlung des Kindes in der Familie das Wort reden. Diese beiden Filme sollen gegebenenfalls auch als Kulturfilme im Programm der Filmbeirats Verwendung finden.

### Kleiner Kulturspiegel

Das ist die Höhe. Der neue Spitzenfilm der Metro-Goldwyn „Guillotine“ wurde einer der größten und kostspieligsten Filme der letzten Jahre. Die Hauptrollen spielen Ronald Colman, Elizabeth Allan, Donald Woods und Basil Rathbone. Der Film enthält insgesamt 112 Sprechrollen. An einer Szene, dem Sturm auf die Bastille, wirkten 6273 Personen mit. Die Herstellung des Films nahm zweieinhalb Jahre in Anspruch. 49 208 Personen haben direkt und indirekt an ihm mitgewirkt. In neun verschiedenen Szenen wirkten mehr als 1000 Personen mit. Der Fall der Bastille wurde von 15 Kameras aufgenommen. 8216 Kostüme wurden gezeichnet und hergestellt, wofür die Arbeit von 67 Schneiderinnen und Näherinnen im Lauf von acht Wochen erforderlich war.

Feierliche Einweihung des Plans-Instituts. Der bekannte Berliner Bibliothekar und Präsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, Professor Dr. Max Planck, kann am 23. April

über eine bevorstehende Reise des ungarischen Außenministers von Kanja nach Belgrad wird von zuständigen ungarischer Seite ausdrücklich festgestellt, daß diese Nachricht in keiner Weise den Tatsachen entspricht. Von einer Reise des ungarischen Außenministers nach Belgrad sei überhaupt keine Rede.

## Eine Ehrung der Seehelden

Namen der Beförderer „Z 11“ bis „Z 16“

Berlin, 2. April.

Der Führer und Reichkanzler hat für die Beförderer „Z 11“ bis „Z 16“ folgende Namen befohlen:

„Z 11“: Bernd von Arnim, Kapitänleutnant, Kommandant „G 42“, gefallen am 21. April 1917 bei der III. Torpedobootsflottille in Flandern.  
 „Z 12“: Erich Giese, Kapitänleutnant, Kommandant „S 20“, Z-Hoistille Flandern, gefallen am 6. Juni 1917 bei einem Vorstoß in den englischen Kanal.

„Z 13“: Erich Roellner, Kapitänleutnant, Chef der VIII. Minensuch-Halbflottille, gefallen am 20. April 1918 in der Nordsee beim Flottenvorstoß nach Norden.  
 „Z 14“: Friedrich Jhm, Kapitänleutnant, Kommandant „S 33“, IX. Torpedobootsflottille, gefallen in der Stageraal-Schlacht.

„Z 15“: Erich Steinbrink, Kapitänleutnant, Kommandant „V 29“, IX. Torpedobootsflottille, gefallen in der Stageraal-Schlacht.  
 „Z 16“: Friedrich Eckold, Kapitänleutnant, Kommandant „V 48“, III. Torpedobootsflottille, gefallen in der Stageraal-Schlacht.

raschend hohen Bestellungen amerikanischen Stahls für Rüstungszwecke — besonders durch England — hätten eine Konjunktur in der Dauerindustrie erzeugt, die von der Industrie zu übertriebenen Preissteigerungen ausgenutzt worden sei. Die Preissteigerungen betruhen teilweise, besonders bei Stahl und Kupfer, das Zweieinhalbfache dessen, was die Arbeitgeber an Mehrausgaben für Lohn- und Materialerhöhungen aufbringen haben. Die jetzigen Rohstoffpreise in Metallen stellen teilweise einen 50-prozentigen Reingewinn für die Unternehmer dar. Die Bundesregierung habe keineswegs die Absicht, diese Entwicklung weiterentwickeln zu lassen. Sie werde sich daher auf die Ausführung von Arbeiten beschränken, die der großen Masse der Verbraucher zugute kommen und deren Kaufkraft stärken.

### Gefährlicher Sikör: Drei Tote

Halle, 2. April.

In Reichsbach bei Bitterfeld starben drei Männer, die Brüder Louis und Albert Helger, sowie der Sohn des einen an Methylnitrosylvergiftung. Sie waren von einem Verwandten zu einem Glas selbstgebrauten Sikör eingeladen worden. Der Gastgeber hatte nur wenig von dem Sikör getrunken und begab sich dann zur Arbeit. Die Polizei ist mit den Ermittlungen beschäftigt, wer für die nicht einwandfreie Beschaffenheit des Sikörs verantwortlich ist.

sein 79. Lebensjahr vollenden. Für diesen Tag ist die feierliche Einweihung des „Plans-Instituts“ vorgesehen, das mit Hilfe der Rockefeller-Foundation auf dem Gelände der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft in Berlin-Dahlem errichtet worden ist. Diese neue Forschungsstätte besitzt u. a. einen achtzehn Meter hohen senkrechten Turm, in dem besondere Versuche auf dem Gebiet der Atomzertrümmerung durchgeführt werden sollen, die unter Leitung von Professor Dr. Debye stehen werden.

Bücherei des Auslandsdeutschtums. Seit dem 1. April führt die Bücherei des Deutschen Auslands-Instituts in Stuttgart die Bezeichnung „Bücherei des Auslandsdeutschtums“. Diese Bezeichnung soll die Ausrichtung der Bücherei auf die neue grundsätzliche Aufgabe zum Ausdruck bringen, die zentrale Sammelstätte für das gesamte deutsch- und fremdsprachliche Schrifttum zur Kunde vom Auslandsdeutschtum zu werden. Mit dieser Sammelaufgabe verbunden ist die Auswertung des Schrifttums vom Auslandsdeutschtum, die in der „Bibliographie des Auslandsdeutschtums“ erfolgt und die die Anzeige des neuen Schrifttums dieses Fachgebietes mit der kritischen Würdigung von wissenschaftlicher Seite verbindet.

Mainfränkischer Kunstpreis 1937. Ueber die Verteilung des Mainfränkischen Kunstpreises 1937, der sich in Preise für Literatur, Musik und bildende Kunst gliedert, wird demnächst Beschluß gefaßt werden. Zu diesem Zweck wurde ein Preisrat gebildet, dem Leiterstellvertreter Ludwig Boesl-Schneidmüller, Hauptpropagandaleiter Waldemar Vogt, Gaukulturmeister Max Schneider, Gaukulturwart Ludwig Rölter, der Landesleiter der Reichskammer der bildenden Künste, Fritz Zaasfranz, Museumsdirektor Professor Dr. Clemens Schenk und der Direktor des Staatskonservatoriums für Musik in Würzburg, Geheimrat Dr. Hermann Jilcher, angehören.

Mannheim  
 „Die  
 De  
 Wesentlich  
 seine Kasse  
 mierungen  
 Bindungen  
 bewußtsein  
 Volkes herb  
 davon auf  
 Leidensweg  
 Zur Weck  
 bewußtseins  
 durch geistige  
 Art auszurü  
 Kulturentwick  
 haltung eine  
 sammenschwe  
 haltung, ein  
 Dabei ist es  
 aufschauung d  
 Grundhaltung  
 entsprechen m  
 gen schlagen  
 Adolf Hil  
 Parteiges  
 bei der Wa  
 Güter in die  
 fals werlen  
 Kredite, kein  
 Ionien usw.  
 Ausba des  
 die Hingab  
 und Jähigke  
 terliche Glat  
 Einlay einer  
 genden Welfo  
 ren die aner  
 Umwelt bew  
 deutschen Vol  
 innere Besfri  
 Die vom  
 Nationalsozia  
 als Trägerin  
 sozialistische  
 schaftliche  
 Kampfe ausge  
 reifenoffen  
 der Disziplin  
 der Herausste  
 Eigenwohl un  
 Zukunft in d  
 Weltanschau  
 Diese Welt  
 vom deutschen  
 innersten Wes  
 sie, sich lang  
 Volkes zu ver  
 händlich, daß  
 übergehen wi  
 das deutsche  
 seit reiflos  
 nicht darüber  
 nötig ist, um  
 tende, aus ger  
 Kleinlichkeit,  
 ein unbedeute  
 Gift der jüd  
 spierung aller  
 bereits kein  
 über das  
 Zukunft nie w  
 darüber ha  
 Die NSDAP  
 es auch nie w  
 daß ihre jeh  
 schwerste Anfo  
 hell und fleck  
 Mehr als blo  
 Früher glau  
 an sich tüchtig  
 int, wenn er  
 Bürgermeister,  
 mann, Chemik  
 amter, Angenti  
 Schaffen und  
 wird dies als  
 es wird aber  
 er nicht nur  
 dem darüber  
 bezahlten Tät  
 mlie dient, f  
 Gemeinlich  
 ehrenamtlich  
 liche Rita







# Hutmacher Stuart träumt vom britischen Thron

## Georg VI. hat Rivalen / Elisabeths „heimliche Ehe“ / Regierungsprogramm auf Handzetteln

London, im April:

Untersuchungen, die ein englischer Historiker angestellt hat, haben ergeben, daß auch heute in England noch eine Reihe von Personen leben, die behaupten, Ansprüche auf die Krone von England zu besitzen.

In diesen Tagen und Wochen, da sich London anseht, sein festliches Gewand anzulegen, um zu der Krönung Georgs VI. gekrönt zu sein, kann man in den Straßen der Hauptstadt einen merkwürdigen Mann beobachten — einen Bierziger ungefähr, mit freundlichem Wesen und verbindlicher Art — der bald hier, bald dort auftaucht und an die Passanten Handzettel verteilt. Sieht man sich so einen Zettel näher an, dann stellt man mit Erstaunen fest, daß darauf ein in 12 Punkten gehaltenes — Regierungsprogramm gedruckt steht. Unterzeichnet ist der Handzettel mit „Anton Tudor, rechtmäßiger Herrscher über beide England“.

Dieser Handzettelverteiler, den man bald im Hyde-Parl. bald auf dem Trafalgar-Square, bald auf dem Piccadilly-Circus, bald in der City anzutreffen vermag, behauptet in der Tat, der letzte rechtmäßige Nachkomme der Familie Tudor zu sein, die einst über England herrschte, und von dieser Tatsache leitet er seine Ansprüche auf den englischen Thron ab. Die Londoner Polizei läßt ihn gewähren, obwohl der Mann in den vergangenen Wochen — wohl im Hinblick auf die bevorstehende Krönung — seine Propaganda-tätigkeit verstärkt hat, denn es steht längst fest, daß man es mit einem armen Irren zu tun hat.

### Hatte die „jungfräuliche Königin“ einen Sohn?

Unter den Anwärtern auf den englischen Königsthron befindet sich ferner eine alte Dame, die behauptet, in gerader Linie von der großen Königin Elisabeth abzuhängen. Sie befindet sich im Besitz von Dokumenten, so erklärt sie, aus denen hervorgeht, daß die Königin Elisabeth, die Begründerin des englischen Weltreiches, mütterlich als jungfräuliche Königin gestorben sei. Königin Elisabeth habe Sir Walter Raleigh geliebt und sich mit ihm in aller Heimlichkeit in Irland trauen lassen. Aus dieser Ehe aber sei der Urahn jener Dame entsprossen, die nunmehr ihre Rechte auf die Krone von England geltend macht.

Daß Sir Walter Raleigh ein Hingeflügelter der großen Elisabeth gewesen ist, ist bekannt. Aber das dürfte wohl mehr eine Folge seiner großen Verdienste als Seefahrer und Abenteurer gewesen sein. Von einem Liebesroman mit der Königin ist den Historikern jedenfalls nichts bekannt, und so bleibt denn zu vermuten, daß es sich auch in diesem Falle um eine Erfindung und um Wunschträume einer romantisch veranlagten Dame handelt.

### Richard Löwenherz' Urenkel

Weniger harmlos scheint in dieser Beziehung allerdings ein Mann zu sein, der vor einigen Jahren plötzlich in London auftauchte, um die Behauptung aufzustellen, er sei der letzte Nachkomme des Königs Löwenherz. Man lachte ihn natürlich aus. Aber er ließ sich dadurch nicht be-

irren. Eines Nachts verübte er einen Einbruch in den Tower, um sich des königlichen Schatzes, der dort untergebracht ist, zu bemächtigen. Der Plan konnte rechtzeitig vereitelt werden, doch ließ man den Mann laufen. Das war ein Fehler, denn nun versuchte er, aus dem Britischen Museum die Krönungsgewänder der englischen Könige zu stehlen. Auch dieses Vorhaben schlug jedoch fehl, und nun wurde er in eine Irrenanstalt gebracht, wo er noch heute lebt.

Er behauptet nach wie vor fest und fest, von König Richard Löwenherz, dem Kreuzritter, abzustammen. Einen Beweis für diese Behauptung ist dieser Träumer auf die englische Königskrone allerdings schuldig geblieben, es sei denn, man will sein ungeheures Temperament und seinen Fanatismus als Beweis dafür ansehen.

### „Jacobiten“ mit der langen Liste

In allen diesen Fällen handelt es sich um Einzelpersonen von mehr oder weniger zweifelhaftem Charakter, die Ansprüche auf die Krone von England erheben. Daneben besteht aber in England eine dynastische Bewegung, deren Bestrebungen wesentlich ernster zu nehmen sind.

Diese Bewegung trägt offiziell den Titel „Partei der Jacobiten“, da ihre Anhänger von denen abstammen behaupten, die seinerzeit ihr Vize für die Sache der Stuart und insbesondere für den Stuartkönig Jacob I. vergossen haben. Die Partei, die einige tausend Anhänger zählen dürfte, verammelt sich jedes Jahr einmal in London. Bei dieser Gelegenheit finden dann Versammlungen mit Reden und Ansprachen statt, in denen die Giltigkeit der Ansprüche auf den englischen Königsthron von Seiten des heute regierenden Hauses Hannover

div. Windsor, wie sich die englische Königsfamilie seit dem Krieg nennt, bestritten wird. Gleichzeitig kommt eine Liste aller derjenigen zur Verlesung, die nach Ansicht der Jacobiten die einzig rechtmäßigen Erben der britischen Königskrone sind. Diese Liste umfaßt noch um die Jahrhundertwende, sage und schreibe, 508 Namen. Unter anderen figurierten auf der Liste die Namen des Königs von Italien, des Königs von Bulgarien und des Königs von Rumänien. Diese Herrscher dürften allerdings kaum gewußt haben, daß sie eigentlich auf den Thron Englands gedröhrt — wenigstens nach Meinung der Jacobiten!

### Der letzte Stuart macht Hütte...

Ein echter Stuart lebt allerdings auch heute noch in London, das steht unweigerlich fest. Es handelt sich um einen Hutmacher mit Namen Friedrich Stuart, der rund 200 Anhänger zählt. Auch er macht seine Ansprüche auf die Krone von England geltend, aber er tut es auf eine forsche Art, so daß sich die englische Polizei bisher nicht veranlaßt gesehen hat, einzuschreiten.

Friedrich Stuart beschränkt sich darauf, das Andenken an seine großen Vorfahren lebendig zu halten. Zu diesem Zweck findet jedes Jahr ein Gedenktag in Whitehall statt. An der Spitze seiner Getreuen begibt sich der Hutmacher aus dem Londoner Vorort am Todesstag Karls I. nach Whitehall zum Denkmal dieses unglücklichen Stuartkönigs, um am Sockel einen riesigen Kranz mit Schleifen in den Farben des Hauses Stuart niederzuliegen. Es wird eine kurze Ansprache gehalten, die in einem feierlichen Schwur der Treue ausklingt, und dann begibt sich der Hutmacher Friedrich Stuart wieder heim und beschleibt in seine Werkstatt zurück.

## Schon 25 km vor Bilbao

sehen die nationalen Truppen

Vitoria, 2. April.

Am Morgen des zweiten Tages der nationalen Offensive an der Baskenfront führten Einheiten des Heeres und der Regueros den über 1500 Meter hohen Berg Gorbea nordwestlich von Vitoria. Die neu eroberte Stellung, die vorgehobene der ganzen Front, ist nur 25 Kilometer von Bilbao entfernt. Die Volksgewissen, die auf den Angriff nicht vorbereitet waren, teilten den von Südosten und Südwesten in zwei Marschgruppen vorkommenden nationalen Truppen nur geringen Widerstand. Die Artillerie sollte um 9.30 Uhr in Tätigkeit treten, aber bereits um 9.15 Uhr wehte auf dem 24 Meter hohen, weithin sichtbaren Gipfel des Berges Gorbea das nationale Banner. Die Behauptung dieses Erfolgs ist erheblich. Wichtige bolschewistische Stellungen und Offizieren an der Hauptstraße Vitoria-Bilbao gerieten durch die Eroberung des Gorbea in die Hände der von allen Seiten konzentriert auf Bilbao vordringenden Nationalen. Das schwierige Gelände stellte hohe Anforderungen an die Truppen, die bereits am Abend ihre Quartiere verließen, um nach mehrmündigem nächtlichen Fußmarsch die Bergstellungen der Bolschewisten zu erreichen.

## In Kürze

Der 1. Mai wird auch in Griechenland als Staatsfeiertag begangen werden.

In einer Ortschaft in Gandchab kam es zu blutigen Unruhen im Zusammenhang mit den neuen indischen Verfassungsentwürfen. Als indische Demonstranten sich weigerten, auseinanderzugehen, machte die Polizei von der Waffe Gebrauch. Eine Person wurde getötet, mehrere wurden verletzt.

Die Große Strafkammer in Danzig verurteilte den polnischen Staatsangehörigen Konrad Ruskowski zu zwei Jahren Gefängnis, da er durch seine Tätigkeit für einen ausländischen Nachrichtendienst die Interessen des Danziger Staates in schwerster Weise geschädigt hat.

Die Bolschewisten von Valencia haben am Donnerstag gleichzeitig in Paris und London eine Note überreichen lassen, in der behauptet wird, daß Italien den Grundlag der Nichteinmischung verletzt habe. In Paris scheint dieser Vorstoß nicht den in Valencia erhofften Anklang zu finden.

Der Landesverband der französischen Lehrerschaft hat sich am Freitag in schärfster Form gegen die Annahme des marxistischen Gewerkschaftsverbandes verwahrt, der sich herausnehme, im Namen der französischen Lehrerschaft sprechen zu dürfen.

Seit ungefähr 14 Tagen befinden sich die Angehörigen der Warschauer Verle-



rungsgesellschaft „Europa“ im Aufstand. Die jetzt bekannt wird, droben die Zerkleinerer, die die Versicherungsräume bejezt halten, mit dem Hungerstreik.



Seit 600 Jahren zum erstenmal Prinzentaule in Norwegen. Nach der feierlichen Taufführung des norwegischen Thronerben durch den Bischof Lunde in der Schloßkapelle zu Oslo. Sitzend von links: Prinzessin Ragnhild, Kronprinzessin Martha mit dem Prinzen Harald und Prinzessin Astrid von Norwegen. Stehend von links: Königin Maud, Prinzessin Margarethe von Dänemark, Prinzessin Ingeborg von Schweden, König Haakon von Norwegen, Prinz Fleming von Dänemark, Kronprinz Olaf von Norwegen, Prinz Karl von Schweden und Prinz Georg von Dänemark.

## Der Wagen aus dem Dejbjergmoor

Im Brunnen der „Frau Holle“ versenkte Schätze / Von O.W.v. Vacano

Als die Torfstecker damals, zu Beginn der 90iger Jahre, sein goldglänzendes Metall fanden, da meinten sie, das wären Teile einer neuzeitlichen Maschine, vielleicht eines von der Obrigkeit verbotenen Apparates zur Schnaps-herstellung. Dann kam der Beauftragte des hiesigen Nationalmuseums und stellte bald fest, daß hier im kleinen Moor von Dejbjerg an der Westküste Jütlands der Zufall einen der schönsten und für die Erkennung der germanischen Kultur wichtigsten Funde getan hatte, den jetzt berühmten „Wagen aus dem Dejbjergmoor“.

Sorgfältige Nachgrabungen in den Jahren 1881—1883 brachten die Reste von zwei kunstvoll mit Bronze beschlagenen, vierrädrigen Deichselwagen zum Vorschein, die dort vor etwa 2000 Jahren niedergelegt worden sind. Daß es sich dabei um fromme Weibchen handelt, geht nicht nur aus dem Fundplatz selbst hervor — der einsame Moortümpel galt ja wie der „Brunnen“ im Märchen — von Frau Holle zum Beispiel — der Goldmarie und Perle — als Liebergangsstelle zwischen unserer Welt und der „Außenwelt“, dem Reich der Lebenden und der Toten, und zahlreiche Funde lehren uns, wie unmittelbar diese uns heutigen nur noch im Märchen lebendige Vorstellung den Germanen gewesen sein muß.

Auch die Fundumstände der beiden sehr ähnlichen Wagen sprechen davon. In jener „Außenwelt“ ist alles anders als in Mitgard, dem Ordnungsbereich des Menschen. Was hier rechts, ist dort links, was hier schnell, dort langsam, und so finden wir bei germanischen Darstellungen des Totenschiffes das Steuer vertehrt eingeseilt, und das Schiff, das zwischen beiden Welten vermittelt, ist im nordischen Märchen das „Steinboot“. Waffen, die man an der „heiligen Schwelle“ im Moore niederlegt, werden zuerst unbrauchbar gemacht, indem

man sie gewaltsam zusammenbiegt, sie „tötet“, wie man es zu nennen sich gewohnt hat. So sind auch die beiden Wagen unbrauchbar für die Lebenden gemacht, ehe man sie niederlegte. Sie wurden zerlegt und so versenkt. Dann wurde die Stelle rings mit Haselzweigen abgesteckt, die ebenfalls noch gefunden wurden.

Soll man da nicht an die alte Heiligkeit der Hasel erinnern, die besonders im Frühlingsbrauchtum in Erscheinung tritt und im Volkslied vom Mädchen und der Haseln nachklingt? Auch an den Frühlingssunzug der Nerthus (Njörd) wird man denken dürfen, deren Sinnbild nach Tacitus jährlich zur Osterzeit aus geschmücktem und von weißen Kindern gezogenem Wagen durch die Fluren gefahren wurde, jubelnd von den winterratten Nordleuten begrüßt. Ihr Hauptbestandteil scheint sich auf dem naben Seeland befunden zu haben. An einem kleinen See endete die Freudenfahrt, und dort wurden Bildwerk, Wagen und Schmuckdecken gereinigt. Auch hier scheint die Vorstellung des „Brunnens“, der in das Reich der Frau Holle, in unserem Falle der wesenverwandten Nerthus führt, zugrunde zu liegen. Ähnlichem Brauchtum mögen auch unsere Wagen gebildet haben, bis sie dann nach langer Benutzung, deren Spuren erkenntlich sind, dort im Moore versenkt wurden.

Frieden, Fruchtbarkeit und goldene Ernten verkündet die östliche Umfahr der Gottheit, und es hat wohl keine Bedeutung, wenn die Wagen aus dem Dejbjergmoor mit heiligen Sinnzeichen geschmückt sind, wie heutigen Tages noch die bäuerlichen „Ritsenwagen“ in den Bierlanden. Mondfischel, Sonnenkeibe und Blitzeisen finden wir auf dem bronzegeschlossenen Deichselkopf und, über den ganzen Wagen verteilt, den geschwungenen „Trifol“, das dreiarmlige samensclubende Lebensrad.

Nicht nur als Zeuge sinnvollen Brauchturns ist der Fund vom Dejbjergmoor wichtig und noch lange nicht hinreichend ausgewertet. Auch als Zeugnis handwerklicher Kunst läßt er uns neuen Einblick in die Welt unserer Vorfahren gewinnen. Eine genaue Skizze der Nachbildung und Rekonstruktion eines der Wagen, von dem selbst die aus Erde gefertigten Holzteile noch hinreichend erhalten sind, hat jetzt in sechsmonatiger Arbeit die Modellwerkstatt des Reichsbundes für deutsche Vorgeschichte gebaut. Er wird zur Zeit in der Ausstellung „Lebendige Vorzeit“ in Berlin gezeigt und ist in diesen Wochen in vielen deutschen Zeitungen abgebildet und beschrieben worden.

Es schwer zu sagen, was man an ihm mehr bewundern soll, den sauber gegossenen Bronzeschmuck und seine feine Treib- und Ziselarbeit, die handwerkliche Leistung der schön geformten Räder mit der glänzenden Bronzenabe, der aus einem Stück gebogenen Holzfelge mit ihrem schmalen Eisenring, die sorgsame Drehtarbeit an den Speichen und sonst, oder die durchgebildete Vollendung der Gesamteinrichtung. Alles spricht für jahrbundertlange bodenständige Ueberlieferung, und in der Tat, die Wagen schon der urgermanischen Zeit, wie wir sie durch Zeichnungen und Einzelfunde kennen, zeigen mit ihrem gegabelten Längsbaum bereits verwandte Anlage. Andererseits führt aber auch, wie jüngere Funde lehren, vom Dejbjergwagen ein klarer Weg zu den vielfältigen Wagenformen des Mittelalters und der Neuzeit.

### Geheimgang unter dem Louvre

Bei den Umbauarbeiten im Louvre-Palais ließ man bei Ausschachtungsarbeiten im Hof des Alten Louvres auf einen unterirdischen Gang, nachdem es gelungen war, den Großen Saal des Königs Philipp August freizulegen, der große kunsthistorische Bedeutung besitzt. Die nähere Untersuchung ergab, daß der

Gang in eine Kreuzung mündet, von der zwei weitere Galerien abzweigen, die sich jedoch bald in der Erde verlieren. Der Hauptgang, der mit Hund- und Kugelnknollen überfüllt war, führt noch ein Stück in der alten Richtung weiter, um an der Einfassungsmauer einer Untergrundbahnlinie zu enden, so daß das Geheimnis dieses Ganges nicht enträtselt werden konnte. Man nimmt aber an, daß hier nur eine Verbindung mit der Außenwelt geschaffen wurde, die die damaligen Bewohner der Louvreanlage bei Gefahr benutzten. Im Louvre-Palais selbst wurde kürzlich eine Reihe neuer unterirdischer Säle in vorbildlich moderner Ausgestaltung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Säle, die in elektrischer Beleuchtung erstrahlen, haben namentlich abends Rekordbesucherziffern zu verzeichnen.

Französische Jugend spielt in Deutschland Theater. Die „Comedians Routiers“, eine Schauspielgruppe junger Franzosen, die das junge nationale und kunstliebende Frankreich vertritt, haben sich auf eine deutsche Gastspielreise gegeben, die sie durch Westdeutschland und Niedersachsen führt. In ihren Anschauungen und Empfindungen ist diese Jugend dem Kunstvolken des Nationalsozialismus geistig verwandt, da auch sie aus der Gemeinschaft heraus für die Gemeinschaft schaffen will. Unter Ablehnung eines internationalen, nur vom Geschäftsgesicht beherrschten Theaters, vermitteln die „Comedians Routiers“ unverfälschtes französisches Volkstum, das in Anerkennung und Zustimmung zum heutigen Deutschland dazu beitragen will, daß zwei benachbarte Völker sich finden. Zur Aufführung gelangen Opernische Spiele, Pantomimen nach alten Legenden und Fabeln, ein Totentanz sowie die Komödie von Voltaire „Die erzwungene Heirat“. Das die französischen Gäste auf dem Gebiet der Bewegungskunst geradezu Vorbildliches zu leisten vermögen, haben sie im Vorjahre auf dem Kongress für Freizeit und Erholung in Hamburg bewiesen.

Von den Tschal leuchtet es so hellen Wapp Hohenze...

### Wo sprach

Oesterreich: Bremner, Luc und Zurbalio Fernop, Meli Gieses. G. J. Schreierichsen ist in sehr sch wird gewarnt.

Schweiz: C. Fawenlein, R. Engelberg. Nordseite bis Kirolo ohne A befabar Kaloja, Kollo die Zufahrt Straße Jernie Zufahrt nach Samliche über Italien: C. Andalo, Fuga Jaberbar: C. Creci. G. Schreierichsen Alpen...

### Jung

Drei E

### Im Schloß

reges Leben un Hof als Zamm männer gewor Arbeitsdienstu nur die 800 ein mit ihren Kaffe Zahl die Veru nicht nehmen I berufenen das

Natürlich gab mal feitzufelle alle angetreten gina die Sache langreiche Roy Ber allem kla Zusammengehör große Schilder denen in groß pufünftigen un zugegebenen P Jagnummern derjeige angege

In langen N dreizeh, ständen warteten nach es weitergeben auf zwei Lastru litzug des den man in leb edert hatte, Standartenlape pflichtungen au von der Arbeits Va. Kiefer a lajedaworte. V aufmerksam, da Sefehen des P und zu unbede sein. Arbeitsg an Arbeitsam Anfang e würden: Am W den Pflicht. W wig von der Sinne das von werden, da er j liden aus dem Stad der deut Mit dem Wunf ur mit Stolz a arbeitsdienstl zu bebenen solle. E Stad zur G

Freiheit sei,



Bilbao Truppen... 2. April... des der nation... der Requeten des... der nord... gewonnenen... Front, ist... Bilbao ent... auf den Angriff... den von Süd... Marschgruppen... nur geringen... um 9.30 Uhr in... um 9.15 Uhr... weidlich hin... Gorbea das na... dies Erstaun... liche Straßena... itische Vitoria-... berung des Gor... n Seiten konzen... den Nationalen... e hohe Anford... bereits am Ber... um nach mehr... die Bergsch... reichen.



Aufnahme: Jütte

Von den Tschakos vieler Mannheimer Polizeibeamten leuchtet es seit gestern silbernen: die messinggelben baltischen Wappen sind entlernt und durch das neue Kobaltschild der Polizei abgelöst worden

Wo braucht man noch Schneeketten?

Österreich: Ohne Ketten befahrbar: Brenner, Luqa, Strub, Thurn; ferner Dehtal und Stubaital. Mit Ketten befahrbar: Fernpaß, Reschen; ferner Straße Zell a. Ziller-Gebirge, Geschlossen: Sämtliche übrigen österreichischen Alpenpässe. Der Mauracher Berg ist in sehr schlechtem Zustande, vor Benützung wird gewarnt. Schweiz: Ohne Ketten befahrbar: Fohlenstein, Kerenzerberg; ferner Straße Stans-Engelberg. Die Gotthardstraße ist auf der Nordseite bis Göschenen, auf der Südseite bis Airolo ohne Ketten befahrbar. Mit Ketten befahrbar: Brünna, Jaller, Lenzerheide, Maloja, Rodeland, Rofles, Fancelle; ferner die Zufahrt Klosters-Davos, Zufahrt Arosa, Straße Berner-Schulz (sehr schmal, asphaltiert), Zufahrt nach Grindelwald. Geschlossen: Sämtliche übrigen Schweizer Alpenpässe. Italien: Ohne Ketten befahrbar: Andalo, Fugazza, Mendel. Mit Ketten befahrbar: Aprica, Cimabanche, Nolle, Tre Ciovi. Geschlossen: Sämtliche übrigen italienischen Alpenpässe.

Mannheim ist näher an Berlin gerückt

Direkte Verbindung mit der Reichshauptstadt ohne Zwischenlandung in Frankfurt/M. Täglich 20 Starts und Landungen im Flughafen Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg

Aus kleinen Anfängen heraus hat sich der Flughafen Mannheim-Heidelberg-Ludwigshafen entwickelt und von einem unbedeutenden Luftverkehr ist man jetzt zu einem Flugverkehr gekommen, auf den wir stolz sein können. Der am Sonntag in Kraft tretende Sommerflugplan bringt für Mannheim neue günstige Verbindungen, die zweifellos allerseits Anklang finden und wesentlich dazu beitragen werden, eine weitere Steigerung im Flugverkehr herbeizuführen.

Bessere Befehung 1936

Mit Genugtuung darf man feststellen, daß die von unserem Flughafen abfliegenden und bei uns ankommenden Flugzeuge im vergangenen Jahre eine wesentlich bessere Befehung aufzuweisen hatten, als in den Vorjahren. Gegenüber dem Jahre 1935 betrug die Steigerung der Frequenz für den Mannheimer Flughafen M. v. H.: also einer Zahl, die über dem Durchschnitt der übrigen Flughäfen liegt. Entsprechend dieser Zunahme mußte selbstverständlich im neuen Flugplan dieser Tatsache Rechnung getragen und eine Verbesserung der Verkehrsbedingungen herbeigeführt werden.

Wirft man einen Blick auf den neuen Flugplan, dann darf man mit Genugtuung feststellen, daß wir endlich die lange gewünschte direkte Verbindung mit Berlin ohne Zwischenlandung in Frankfurt/Main erhalten haben. Auf diese Weise steht in dem Flugzeug mehr Platz zur Verfügung und die Zurückweisung von Fluggästen wegen Vollbesetzung der Maschine dürfte in Zukunft kaum noch in Frage kommen. Die direkte Berliner Maschine startet in Mannheim täglich um 7.10 Uhr und trifft in Berlin um 9.40 Uhr ein. Lediglich in Halle/Leipzig ist, den Verkehrsbedürfnissen entsprechend, eine einzige Zwischenlandung eingelegt. Zu dieser Berliner Maschine, die am Abend wieder den Rückflug nach Mannheim ermöglicht, bedient Anschlussmöglichkeit von Karlsruhe und zugleich Anschluss der über Stuttgart nach München führenden Strecke.

Neu ist eine Verbindung mit Saarbrücken, und zwar wurde die Strecke Mannheim-Saarbrücken als Fortführung der direkten Berliner Strecke eingerichtet. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß auch die mit gutem Erfolg eingeführte Sonntagstrecke nach und von Berlin beibehalten wurde. So daß Mannheim wiederum zu den wenigen deutschen Flughäfen mit Sonntagsluftverkehr zählen darf.

Verschiedene Maschinentypen

Interessant ist, daß im ganzen Reich das gesamte Verkehrsnetz der Deutschen Luftlinie auf betriebliche Notwendigkeiten abgestimmt worden ist und die Maschinen so eingesetzt werden, daß eine reiblose Ausnützung des zur Verfügung stehenden Flugraums möglich ist. Entsprechend den Verkehrsbedürfnissen wurden auf den einzelnen Strecken die verschiedenen Maschinentypen eingesetzt. Durch diese Einteilung treffen wir in Mannheim im Luftverkehr fast alle Normaltypen, die gegenwärtig den Flugdienst der Deutschen Luftlinie versehen; neben der am meisten geflogenen Ju 52, die He 11, die He 70, die Ju 100 und schließlich auch die Ju 86. So wird in Zukunft schon dem Zuschauer ein Blick auf dem Flughafen viel neues bieten, während der Fluggast die Möglichkeit hat, alle modernen Typen der deutschen Verkehrsflugmaschinen kennenzulernen. Wie üblich, bildet auch in diesem Sommer

wieder die Reichshauptstadt den Mittelpunkt des europäischen Luftverkehrsnetzes. In alle Himmelsrichtungen strahlen von hier die Linien aus, um sich auch in Berlin wieder zu vereinigen, und so zu den europäischen Großflughäfen zu verschmelzen, die es erlauben, über Tausende von Kilometern in nur wenigen Stunden zu reisen. 96 flugplanmäßige Abflüge und Landungen täglich hat Berlin im Sommer 1937 aufzuweisen, wobei die Verbindungsflüge, die Rund- und Sonderflüge selbstverständlich nicht mitgezählt wurden. Es folgt dann Frankfurt/Main mit 62 abgehenden und ankommenden Verkehrsflugzeugen. Frankfurt hat sich in kurzer Zeit zu einem Mittelpunkt des westdeutschen Luftverkehrs entwickelt und bildet, wie bekannt, den Ausgangspunkt der schnellsten Luftverkehrsstrecke der Welt, des Luftbundes-Luftpostdienstes Deutschland-Gibbe über 1500 Kilometer. Gleichzeitig ist Frankfurt Hafen für die Zeppelin-Luftschiffe, die auch in diesem Sommer wieder den Personenverkehr nach Nord- und Südamerika unterhalten. An dritter und vierter Stelle stehen dann Köln und Hamburg mit 48 und 44 Abflügen und Landungen, denen München mit 32 folgt. In weiterer Abwärtsfolge die anderen deutschen Flughäfen, darunter Stuttgart mit 28, Dresden mit 24 und Mannheim/Ludwigshafen/Heidelberg mit 20 Abflügen und Landungen täglich.

Fernziele rücken täglich näher

Wie häufig die täglichen Flugverbindungen in diesem Sommer sind, wenn es sich um die Erreichung von Fernzielen handelt, mögen einige Beispiele zeigen. So verkehren täglich nach London 6, und nach Paris 4 Flugzeuge, einschließlich der Nachtpoststrecken, die für die Wirtschaft in den letzten Jahren eine außerordentliche Bedeutung gewonnen haben. Es mag bei dieser Betrachtung auffallend sein, einmal festzustellen, wieviel Flüge täglich zwischen den Hauptstädten Deutschlands und Englands angeboten werden.

nach unserem Flughafen erfordert die gleiche Zeit.

Ausgezeichnete Verbindungen

An die neue, ausgezeichnete Nordweststrecke Oslo - Götterburg - Kopenhagen - Hamburg - London verfügen wir von hier aus über den gleichmäßigsten Anschluss, demzufolge Götterburg in 8 Stunden, Kopenhagen in 6 1/2 Stunden, Oslo in 9 1/2 Stunden zu erreichen ist. Auch Finnland ist mit seinen Flughäfen Abo und Helsinki von unserem Flughafen aus in 12 bzw. 13 Stunden zu erreichen. Ebenso gut sind unsere Anschlüsse an die vom Süden nach dem Westen geschaffenen neuen Flugstrecken, die Rom mit London und Mailand - Venedig mit Brüssel verbinden und die trotz der Zwischenlandungen und der großen zu überbrückenden Entfernungen nur eine Flugzeit von Mannheim nach Rom von 7 1/2 Stunden, nach London von 4 1/2 Stunden nach Mailand von 4 1/2 Stunden, nach Venedig von 6 1/2 Stunden und nach Brüssel von 2 1/2 Stunden erfordern.

In den fünf Flugzeugen, die von Berlin abgehend nach London Anschluss haben, werden jeden Tag 75 bis 80 Fluggäste nach London befördert werden können. Das ist bereits dringend notwendig, wie der Luftverkehr des vergangenen Jahres zeigt. Selbstverständlich steht für den Flug in entgegengesetzter Richtung die gleiche Anzahl der Plätze zur Verfügung.

Nach Paris bestehen diesmal täglich drei Flugstrecken: Berlin - Köln - Paris, Berlin - Frankfurt - Paris und Berlin - Essen - Mailheim - Düsseldorf - Brüssel - Paris. Zwei große Ausstellungen, in Düsseldorf „Schaffendes Volk“ und in Paris die Weltausstellung verpflichten einen regen Besucheraustausch zwischen diesen beiden Städten, dem die Luftlinie und die Air-France entsprechend Rechnung tragen.

Neue Verbindungen über Europa

Besonders interessant sind im Sommerflugplan der Luftlinie die neuen Strecken vom Norden zum Süden, vom Osten zum Westen, sowie der Anschluss unseres Flughafens an dieses Netz. Neu ist der unmittelbare Luftweg Berlin - Stockholm, durch den es unserem reisenden Publikum ermöglicht ist, von Mannheim/Ludwigshafen/Heidelberg aus in 9 1/2 Stunden mit lediglich zwei Zwischenlandungen in Halle/Leipzig und Berlin nach Stockholm zu gelangen. Auch die Küststrecke über die gleiche fast 1500 Kilometer lange Strecke von Stockholm

Junge Soldaten der Arbeit rücken ein

Drei Sonderzüge bringen die jungen Arbeitsmänner nach Norddeutschland

Im Schloßhof herrschte am Freitagnachmittag reges Leben und Treiben: War doch der Schloßhof als Sammelplatz der zukünftigen Arbeitsmänner geworden, die man zur Abkürzung ihrer Arbeitsdienstplicht einberufen hatte. Aber nicht nur die 800 einbestellten Arbeitsmänner rückten mit ihren Koffern an, sondern auch in stattlicher Zahl die Verwandten und Freunde, die es sich nicht nehmen ließen, den zum Ehrendienst Einberufenen das Geleit zum Bahnhof zu geben. Natürlich galt es im Schloßhof zunächst einmal festzustellen, ob die Einberufenen auch alle angetreten waren. Trotz der großen Zahl ging die Sache sehr rasch, denn es waren umfangreiche Vorbereitungen getroffen worden. Vor allem knippte das Zusammenfinden der Zusammengehörigen deswegen sehr gut, weil große Schilder angefertigt worden waren, auf denen in großen Buchstaben die Namen der zukünftigen und auf dem Gestellungsbescheid angegebenen Lager aufgemalt, und auch die Zusammenkünfte und die Abfahrtszeiten der Sonderzüge angegeben waren.

mit einem dreifachen „Zieg Heil!“ auf den Führer und mit den Liedern der Nation bekräftigt wurde.

Mit einem weiteren Marsch des Musikzuges setzte sich dann die Kolonne in Bewegung und mit klingendem Spiel unter lebhafter Anteilnahme der Bevölkerung ging es nach dem Hauptbahnhof. Hier gab es in der Bahnhofsvorhalle die erste Verpflegung aus dampfenden Kesseln und eine Begrüßung für die Nacht. Langsam wurde es Zeit für das Beheften der Sonderzüge und mit frohem Gesang zogen die Mannheimer Arbeitsmänner nach Norden. Der eine Zug mit dem Ziel Berlin nahm außer den Mannheimern noch Arbeitsmänner aus Ludwigshafen und Speyer mit, der Sonderzug Mannheim-Kottbus beförderte außer den Mannheimern noch Heidelberger Arbeitsmänner und in den Zug nach Großen floßen zu den Mannheimern noch Speyerer Arbeitsmänner ein.

Am heutigen Samstag treten wiederum mehrere hundert junge Männer aus dem Kreis Mannheim im Schloßhof an, um in den verschiedenen Lagern der engeren Heimat untergebracht zu werden.

In langen Reihen von den Transportführern betreut, fanden nun die jungen Männer und warteten nach dem Namensaufruf darauf, daß es weitergehen sollte. Kurz nach 17 Uhr traf auf zwei Lastkraftwagen aus Durlach der Musikzug des Arbeitsganges XXVII ein, den man in letzter Minute nach Mannheim beordert hatte, nachdem die vorgesehene Musikbandkapelle wegen anderweitiger Verpflichtungen ausfiel. Nach einem stottern Marsch von der Arbeitsgangelkapelle richtete Arbeitsführer Pa. Kleser an die Versammelten einige Abschiedsworte. Vor allem machte er sie darauf aufmerksam, daß sie von dieser Stunde an den Befehlen des Reichsarbeitsdienstes unterstehen und zu unbedingtem Gehorsam verpflichtet seien. Arbeitsführer Kleser erinnerte die jungen Arbeitsmänner dann auch daran, daß sie am Anfang einer bedeutsamen Zeit stehen würden: Am Beginn der Erfüllung ihrer höchsten Pflicht. Wenn sie ihren Arbeitsdienst weit weg von der Heimat erfüllen müßten, dann könne das von jedem einzelnen nur begrüßt werden, da er ja Gelegenheit habe andere Menschen aus dem Reich und ein anderes schönes Bild der deutschen Heimat kennen zu lernen. Mit dem Wunsch, daß jeder Arbeitsmann stolz mit Stolz auf seine Dienstzeit beim Reichsarbeitsdienst zurückblicken möge und daß man leben solle, daß jeder Spätkrieg ein Stück zur Erlösung unserer Vaterland sein, klang die Ansprache aus, die



Im Schloßhof verabschiedete Arbeitsführer Pa. Kleser die jungen Arbeitsmänner, die jetzt beim Reichsarbeitsdienst ihre Ehrenpflicht erfüllen werden

Advertisement for ROTBART shaving cream. Text: Gut rasiert - ROTBART - MOND-EXTRA - gut gelaunt! Versuchen Sie bitte 10-j ROTBART extra dünn.

Vom äußersten Südosten Europas bis zum westlichsten Lande, von Athen bis London, fliegt in diesem Sommer der Luftreisende über die fast 3000 Kilometer lange Strecke in nur 13 Stunden, wobei wieder die Aufenthaltzeiten auf den Zwischenlandeplätzen, die etwa zwei Stunden betragen, in die Reisezeit eingerechnet sind. Der Anschluss unseres Flughafens an diese Strecke ermöglicht es, Mannheim/Ludwigshafen/Heidelberg von Athen in 11 1/2 Stunden zu erreichen. Ganz ähnlich liegen die Verbindungen auf der Strecke Berlin-Stuttgart - Genf - Marseille - Burgos - Lissabon und unseren Anschluss an diese. Hier überbrückt das Flugzeug in 12 1/2 Stunden fast 2000 Kilometer von Lissabon nach Mannheim und überwindet nicht nur eine gewaltige Entfernung in kürzester Zeit, sondern auch eine Strecke, die den Bodenverkehrsmiteln durch ihre hohen Gebirge und ausgedehnten Wasserläufe außerordentliche Schwierigkeiten bietet. Den Luftreisenden, der es gewohnt ist, solche Entfernungen in Stunden zu durchmessen, müde es heute schon eigentümlich an, wenn er hört, daß es noch bis vor kurzer Zeit ein Ereignis war, es noch bis vor kurzer Zeit ein Ereignis war, zwischen Mittag und Witternacht von Berlin Mannheim aus zu erreichen, also 500 Kilometer zurückzulegen. Mannheim mit Berlin verbindet das Flugzeug in 2 1/2 Stunden. Da Reisezeiten durch das Flugzeug auf ein Minimum verfürzt werden, rücken räumlich weit voneinander getrennte Städte täglich immer enger zusammen und der Verkehr zwischen ihnen gleicht geradezu einem Nahverkehr. So spricht man bereits im Luftverkehr von



einem Radverkehrsplan zwischen Berlin und Hamburg, zwischen Berlin und Halle sowie Leipzig, zwischen Mannheim und Frankfurt, zwischen München und Nürnberg usw.

Dem Radverkehr entsprechend ist auch die Häufigkeit der Verbindungen. So verkehren zwischen Berlin—Hamburg 6, zwischen Berlin—Halle/Leipzig 5 und Mannheim—Frankfurt 4 planmäßige Flugzeuge täglich in jeder Richtung. Praktisch hat man also zu jeder Tageszeit Anschlüsse und gleichzeitig immer wieder die Möglichkeit, rasch zurückzukommen, gerade die Erledigung einer längeren Reise an einem Tage ist wichtig. Deshalb ist der Sommerflugplan auch so angelegt, daß man nicht nur innerhalb Deutschlands sondern auch auf den Fernreisen bis etwa 1000 Kilometer entfernte Orte erreichen und abends wieder zurückfliegen kann.

Es ist also kein Ereignis mehr von Mannheim aus an einem Tage 1500 Kilometer zu fliegen und dazwischen noch seine geschäftlichen Angelegenheiten abzuwickeln, wozu mehrere Stunden Zeit bleiben, wie z. B. in London, Amsterdam, Brüssel, Paris usw.

Zu bemerken ist hierzu noch, daß Mannheim täglich zwei Verbindungen mit den genannten Westeuropäischen Hauptstädten besitzt. Total wichtig ist ganz besonders noch, daß unser Flughafen erstmalig durch eine direkte Strecke mit Halle/Leipzig—Berlin verbunden ist. Mit der Reichshauptstadt belieben von Mannheim aus drei Verbindungen, die die Möglichkeit schaffen, bei einem Sturz um 7.10 Uhr ab Mannheim und bei einer Landung von Berlin in Mannheim um 11.10 Uhr 8 1/2 Stunden in Berlin zu verweilen. Der verkehrspolitisch zweckmäßige Anblick aller deutschen Verkehrsflugpläne an das Fernverkehrsnetz bringt es mit sich, daß auch die benachbarten Flughäfen Freiburg, Karlsruhe/Baden-Baden, Saarbrücken und Stuttgart mit unserem Flughafen verbunden sind, wobei von Karlsruhe/Baden-Baden und von Stuttgart zweimalige Verbindungen nach hier und zurück bestehen. Die beliebte Frühverbindungen von Mannheim nach München mit abendlichem Rückflug ist wiederum erhalten, wodurch man bei einer Reisezeit von 1 1/2 Stunden für den Hin- sowie die gleiche Zeit für den Rückflug 8 1/2 Stunden in München bleiben kann.

Sonntagsdienst für 47 Städte

Sonntagsdienst besteht in diesem Jahre auf allen wichtigen Strecken. Auf vielen Verbindungen wird sogar auch Sonntags mehrmals geflogen. Insgesamt werden 47 Städte, wozu auch Mannheim gehört, auch an Sonntagen angefliegen, so daß man heute nicht mehr von einer Sommerstube im Luftverkehr sprechen kann. Der Sommerflugplan des Jahres 1937 zeigt also deutlich, wie sehr die Handelsluftfahrt bestrbt ist, den Reisenden, aber auch den Frachtl- und Postkunden schnelle Verkehrsmöglichkeiten zu schaffen. So wird das Verkehrsnetz immer mehr zu einem Helfer unserer Wirtschaft und dem Diener des völkerverbindenden Verkehrs.

Erlangung der Doktor-Würde gehört zu Lebenshaltungskosten

Der Reichsfinanzhof hat festgestellt, daß die Kosten der Erlangung der Doktorwürde grundsätzliche Lebenshaltungskosten sind. Der Beschwerdeführer hatte verlangt, daß der von ihm dafür aufgewendete Betrag von 555 Mark als Werbungskosten, die mit seiner freien Berufstätigkeit zusammenhängen, abgezogen werden. Der Reichsfinanzhof bezeichnete es als unerheblich, ob die Kosten der Erlangung der Doktorwürde als Ausgaben für die Fortbildung im Beruf anzusehen seien. Die Kosten wären nur abzugsfähig, wenn sie Betriebsausgaben wären. Mit Recht sei das Finanzgericht davon ausgegangen, daß sie nicht Betriebsausgaben seien und in keinem unmittelbaren Zusammenhang mit den Einnahmen aus der freien Berufstätigkeit des Beschwerdeführers ständen. Es möge sein, daß der Besitz des Doktor-Titels dem Beschwerdeführer auch in seinem Beruf fördere. Jedoch händen bei der Erwerbung des Titels im allgemeinen persönliche Gründe so stark im Vordergrund, daß die dafür aufgewendeten Kosten grundsätzlich als Kosten der Lebensführung behandelt werden müßten.

Kleinen Greuel-fabrikanten ins Stammbuch

Verantwortungslose Aufschneidereien und notorisches Besserwissen bei allen möglichen Stadtgefährnissen

Man kann sie wohl am besten als harmlose Ratten bezeichnen, jene unverfälschten Aufschneider, denen wir immer noch viel zu häufig innerhalb unserer Mauern begegnen. Das Wertwürdige ist nur, daß diesen Zeitgenossen absolut nicht zum Bewußtsein kommen will, wie sehr sie sich der Lächerlichkeit preisgeben, wenn sich ihre Schwindereien herausstellen. Unglaublich, was auf diesem handgemachten gelistet wird, — was bei oft ganz bedeutungslosen, harmlosen Vorfällen, die sich da oder dort abspielen, zusammenphantastiziert — und konstruiert wird.

Ein typisches Beispiel

Wehe, wenn sich der Schriftleiter oder der Reporter einer Zeitung ohne gewissenhafte Nachprüfung oder sofortige Inaugenscheinnahme bei irgendwelchen Vorfällen auf die Aussagen so mancher phantasiebegabten „Augenzeugen“ verlassen würde. Ein kleines, markantes Beispiel aus den letzten Tagen, dem sich ganz bestimmt eine ganze Reihe ähnlicher anfügen lassen würden, möge das bezeugen. Kommt doch da eines schönen Vormittags ein biederer Mannemer zu uns in die Schriftleitung herein, mit allen Anzeichen laum überstandenen Grauens. Bitte! Ein Augenzeuge — und was für ein Augenzeuge, wie wir dann von ihm erfahren konnten.

„Hawweise schon g'heert bun dem schreckliche Mord in de X-Quadrat?“ (Er nannte

Quadrat und Hausnummer ganz genau.) Nein, wir hatten tatsächlich noch nichts davon gehört, waren begreiflicherweise im höchsten Grade interessiert an diesem Verbrechen und notierten uns gewissenhaft alle die Einzelheiten, die uns der Mann in diesem Zusammenhange erzählte. Hiernach mußte sich folgendes zugetragen haben: In einem Hausgang getreten zwei Männer in bestigen Wortwechsel, in dessen Verlauf beiderseits furchtbare Drohungen ausgesprochen wurden. Schließlich wurde der eine tödlich, würgte seinen Gegner — aber auch der wehrte sich aus Leibeskräften. Wie immer in solchen Fällen, hatte diese handgreifliche Auseinandersetzung eine ganze Menge Neugieriger angelockt, die sich vor der halbhoffenen Hausgangtüre zusammendrängten — darunter auch unser „Berichterfasser“.

Wir erfahren weiter, daß sich ganz plötzlich einer der kämpfenden Fremde, dem Gegner einen Hieb in den Unterleib verfehle, dann in seine im ersten Stockwerk gelegene Wohnung sprang — und schließlich mit einem Beil in der Hand wieder an die Kampfstätte zurückkehrte.

Wie dann der „Mord“ geschah!

Mit furchtbaren Antrieben zertrümmerte der Rasende zuerst die Türe des Hausgangs, — entsetzt wich die Menge der Augenzeugen zurück und keiner war beherzt genug, sich dem ganz wild gewordenen Mann entgegenzuwerfen. Und dann geschah das Grausige! Mit hochgehobenem Beil stürzte er sich wieder

auf seinen, bereits stark mitgenommenen Gegner und mit einem furchtbaren Hieb wurde diesem die Schädeldecke gespalten. (!) Man hörte es ordentlich trachten unmittelbar nach dieser Tat erschien das Ueberfallkommando und gleich darauf der Sanitätswagen.

Wir notierten: Verhaftung des unseligen Täters, der sich jetzt ohne Gegenwehr abführen ließ — dann Abtransport des lebensgefährlich Verletzten, der allerdings, wie uns berichtet wird, bereits auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb.

... Soweit der Bericht unseres Augenzeugen, den seine eigenen Erklärungen selbst so klar erschütterten hatten, daß er sich gleich nach Abgabe derselben von uns verabschiedete.

Unmittelbar nach dem Gehörten setzten wir uns, — begreiflicherweise stark bestrebt über den Umstand, daß uns dieser gräßliche Vorfall nicht unmittelbar von verantwortlicher Stelle zur Kenntnis gelangte, — mit Ueberfallkommando, Nordkommission, Krankenhaus usw. — in Verbindung. Das Ergebnis? Allgemeines Schütteln des Kopfes — keine dieser in Frage kommenden Stellen wußte etwas von dem Verbrechen.

Da stimmte irgend etwas nicht

Wir waren uns damals klar darüber, daß an dieser reichlich mysteriösen Geschichte trotzdem etwas Wahres sein mußte, — um so mehr, als uns auch von anderer Stelle wenigstens von dem starken Menschenauflauf berichtet worden war. Im übrigen hatte uns der Kerl, der uns die Geschichte aufgetischt hatte, absolut nicht den Eindruck eines Geistesgehörten gemacht — und wenn er uns wirklich „einen Bären aufbinden“ wollte, — so war das doch immerhin eine reichlich gewagte Angelegenheit, da wir uns doch jederzeit in seinem Wesen fernmündlich von der Richtigkeit hätten überzeugen können. Wir ließen also einmal munter die Drähte weiter spielen — und kamen schließlich auch tatsächlich auf den wahren Kern der Sache.

Und was hatte sich nun in diesen Quadranten wirklich abgespielt? In Kürze gesagt folgendes: Tatsächlich waren sich in einem Hausgang zwei Männer in die Haare geraten, hatten sich anschließend unter freudlicher und aufmerksamer Aufsicht einer Gruppe von Zuschauern angegriffen „vermordet“ — bis dann schließlich ein Polizeibeamter der unfreundlichen Geschichte — äußerst höflich, aber kühl — ein sehr schnelles Ende bereitete. Und! — das ist das Interessante bei dieser Sache — die beiden Gegner vertragen sich nach den beiderseits gehaltenen Strapazen wieder ganz ordentlich miteinander, so daß der ganze Vorfall kein Nachspiel hatte.

Ist denn so was möglich?

Ja, man muß sich doch wirklich fragen: „Ist denn solch eine tolle Phantasterei, die einen Münchhausen hätte erröten lassen, bei einem einigermaßen vernünftigen Menschen überhaupt möglich? Sehen denn diese Kleinen Greuel-fabrikanten nicht ein, daß sie sich bei solchen Geschichten unsterblich blamieren?“ Es ist nun allerdings in vielen Fällen so,

Heidelberg Parkkaffee Haarlas

Heidelberg Parkkaffee Haarlas. Jeden Samstag und Sonntag T A R Z. daß derartige „Berichterfasser“ sich diese Greuelmärchen absolut nicht selbst erinnern, sondern sie so „im Vorübergehen“ ausnahmslos und gutgläubig weiterzählen, ohne unmittelbar Zeuge gewesen zu sein. Sie haben später allen Grund, sich ihrer schreibbar kleinen Rollage: „Ich war Augenzeuge“ zu schämen, wenn der ganze Schwindel herauskommt. Es wirkt doch zweifellos immer peinlich, wenn man sich dann auf den „großen Unbekannten“ berufen muß, der einem so schmählich „hineingelegt“ hat.

„Aus einem Floß — einen Elefanten gemacht“, — beinahe täglich können wir in vielen Variationen und auf ebensoviele Gebieten diese Kleinen Greuel-fabrikanten, notorischen Aufschneider und ihre Vasallen, die Nachschwäher und Weiterträger im Stadtgebiet antreffen. Man sagt nicht zu Unrecht „Lächerlichkeit töte!“ — und wir wollen uns einmal ganz fest vornehmen, solche merkwürdigen Zeitgenossen, wo, wann und wie wir sie auch treffen, so tüchtig zu veräppeln, daß ihnen vielleicht doch einmal diese irrwegige Lust am „Fabulieren“ vergeht.

Ein ansässiger Charakter — das wollen wir abschließend betonen — wird sich jedenfalls niemals bereitfinden, irgendwelcher Klatsch sucht sein Ohr zu leiden — aber Dinge als Tatsachen weiter zu verbreiten, für die er nicht „gerade stehen“ kann.

Schüleraufnahme bei der Gewerbeschule. Wir machen auf die heute im Ansehung der beruflichen Bekannmachung der Mannheimer Gewerbeschulen über die Schüleraufnahme für das Schuljahr 1937/38 aufmerksam.

Emil Reimers in der „Libelle“

Im neuen Programm ist Lachen Trumpf

In der „Libelle“ hat für die erste Hälfte des Monats April der sächsische Komiker Emil Reimers mit seiner Truppe Einzug gehalten. Dem launigsten April ist demnach ein Widerpart entstanden, denn Emil Reimers, das bedeutet: Lachen ist Trumpf. So hat denn auch das neue Libelle-Programm seine besondere Note. Freilich, die Freunde der Acrobatik und Akrobatik können diesmal zu kurz kommen. Nur die 2 Brüdern — auch für die erste Aprilhälfte engagiert — vertreten mit ihrer Luftkassette dieses Fach der Varietékunst. Aber das tun sie mit einer atemberaubenden Sicherheit und Eleganz. Man wird ihnen immer wieder gerne bezeugen, auch dann, wenn sie zu den halbherzigen Vorführungen nicht fingen. (Wir halten dies für eine überflüssige Konjektion an die Sensationslust des Publikums. Die Vorführungen bedeuten Sensation genug.)

Aus der Truppe Reimers kommt Marianne Kasso. Sie zeigt sich in Spitzen- und akrobatischen Tänzen. Mit einem Bauerntanz verdient sie sich einen Sonderbeifall. Die 4 Meloros, ebenfalls Mitglieder der Truppe Emil Reimers, singen und parodieren, daß es nur so eine Art hat. Ihre Darbietungen landen so viel Gefallen, so daß sie sich zu Dreingaben verstehen müßten.

Das Publikum kommt aber erst voll und ganz auf seine Rechnung durch die beiden Varieteburlesken „Emil als Ehestandskiller“ und „Emil erwacht“. In beiden zieht Emil Reimers alle Register seines großen Könnens. Zusammen mit seinem Ensemble, das durch Alf Jäger, Thea Vesta, Lothar Frische, Phil. Rosenberg und Theo Leonhard ergänzt wird, unternimmt er Sturmangriff auf Sturmangriff auf die Lachmuskeln seines Publikums. Die von ihm und seinem Spiel ausgehende Komik läßt sich kaum beschreiben, zumal er sich eines gewissen Grotesk-Sächsisch bedient und damit allein ein dauerndes Trommelfeuer auf das Zwerchfell losläßt. Kein Wunder, wenn alles Tränen lacht. Kein Wunder auch, wenn Emil Reimers als der populärste Komiker Sachsens gilt. Daß er eine derartige Bezeichnung verdient, beweist er in seinem Gastspiel.

Die Ansage, oder wie es das Programm richtig bezeichnet, die Führung des Publikums durch das Programm, liegt in den Händen von Thea Vesta, die sich ihrer Aufgabe mit Geschick entledigt. Wie immer, ist Hans Dapper mit seinen Solisten recht fleißig und gibt dem im ganzen gelassen unterhaltlichen Abend den musikalischen Rahmen. Wilhelm Ritzel.

Neuer Kurs in der Motterschule

Am Mittwoch, den 7. April, 20 Uhr, beginnt in der Motterschule Mannheim (Kaiserring 8, 2. Stock), ein neuer Kurs über Säuglings- und Kleinkinderpflege. Allen Frauen und werdenden Müttern soll hier Gelegenheit gegeben werden, sich in das hausfräuliche-mütterliche Gebiet einzuführen zu lassen. Sie werden dadurch bei der Pflege der Kleinsten viele Fehler vermeiden und manche Krankheit verhindern können. Reichlich praktische Übungen sollen neben der theoretischen Vorpherung der Frau Sberheit geben in der Versorgung des Kindes. Der Kurs findet mittwochs und freitags in der Zeit von 20-21.30 Uhr statt. Vorherige Anmeldungen erbittet die Motterschule Mannheim.

Kammermusikabend des Kergl-Quartetts

Am kommenden Mittwoch, 7. April, spielt das Kergl-Quartett in der „Harmonie“ im

letzten Kammermusikabend der NS-Kulturgemeinde des Konzertwinters 1936/37 Streichquartette von Beethoven, Haydn und Schubert. (Haydn: Opus 67 Nr. 5, Beethoven: Opus 18 Nr. 2, Schubert: Opus 29.) Daß das Kergl-Quartett sich auch außerhalb Mannheims großer Beliebtheit erfreut, ist Musikfreunden sicher bekannt. Davon zeugen erneut die Pressestimmen über die letzten Konzerte.

Die Auszahlung der Löhne

Vom Oberkommando des Heeres ist angeordnet worden: Für Monatsbezahlung empfangende unverheiratete Mannschaften bis einschließlich Sechste verbleibt es bei den bisherigen Bestimmungen, wonach je eine Hälfte am letzten Werktag, der dem Zahlungstag vordereht, für den die Zahlung bestimmt ist, und am 10. jeden Monats auszusahlen ist.

An wehrpflichtige Löhnungsempfänger und Empfänger von Leistungsgebühren sind die Bezüge wie bisher in Monatsrhythmen zu zahlen. An Zahlungsempfänger, die am Zahlungstage beurlaubt sind und sich außerhalb ihres dienstlichen Wohnortes aufhalten, darf am Tage vor Beginn des Urlaubs, frühestens jedoch am fünften Werktag vor dem Zahlungstag, gezahlt werden.

Frontkämpferkreuz als Symbol bei Gedächtnisstätten. Aus Grund des Beschlusses zum Schutze der nationalen Symbole hat der Reichspropagandaminister eine Art der Verwendung des Frontkämpferkreuzes mit elektrischer Beleuchtung für Gedächtnisstätten und -male als Waffenartikel untersagt. Gleichzeitig sagt die Entscheidung, daß die sinnvolle Verwendung des vergrößerten Ehrenkreuzes ohne Beleuchtungsvorrichtung unter Beachtung der Vorschriften über Urheberrecht und Denkmalschutz von der zuständigen Baupolizei von Fall zu Fall genehmigt werden könne. Verbieten wurde der Aufdruck des Hakenkreuzes und des Hakenkreuzes auf einer Ausführung von Ahnenpfeifen sowie die Herstellung von Büchselempfänger mit Hakenkreuzfahnen.

Tag für Tag wandern wertvolle Nährstoffe in den Müllkästen und gehen so der weiteren Verwertung verloren. Besonders in den Großstädten ist es in dieser Hinsicht schlecht bestellt. Wenn man bedenkt, daß in einer Haushaltung mit fünf Personen täglich circa dreiviertel Kilogramm Nährstoffe vorhanden sind, so kann man sich einen Begriff machen, welche Möglichkeiten für eine groß angelegte Schweinefütterung gegeben sind. Jedes Großstadthaus mit etwa 40 Bewohnern würde das Futter für die Aufzucht und Mastung eines Schweines liefern können. Bereits in verschiedenen Großstädten werden heute die Nährstoffe gesammelt und den Schweine-mästereien zugeführt. Erst durch eine restlose Erfassung dieser Abfälle wird aber verhindert werden, daß jährlich Laufende von



Schweinen im wahren Sinne des Wortes in den Müllwagen wandern.



Lehrbuch

Lehrbuch... des ungeliebten... die ungeliebten... die ungeliebten...

Mit AdF nach München

München ist immer wieder Inhalt unserer Unterhaltung. Sei es nun München als politischer Faktor oder als Stadt der Kunst, als Stadt der Gemütlichkeit oder als Tor zur Wunderwelt der deutschen Alpen.

Neuer Kommandeur bei der Artillerie

Schlichte Feier in der Mollschulkaserne / Begrüßung von Major Truesfäß

Zur Begrüßung des neuen Regimentskommandeurs, Major Truesfäß, hatten sich gestern vormittag, 11 Uhr, im Kasinohof der schweren Artillerie in Mannheim (Mollschule) im Biered um die Reichsriegsflagge die Offiziere, Unteroffiziere, Mannschaften, Beamten und Angehörigen aufgestellt.

Soldaten ist voll Verantwortung. Nicht für mich, so führte Major Truesfäß weiter aus, auch nicht für den einzelnen tut jeder seine Pflicht, sondern für unser ganzes Volk, für unser Vaterland und unseren Führer.

Die Berufswünsche unserer Jugend

Die Berufe der Eisen- und Metallherstellung am stärksten gefragt

Auf Grund der Berichte der Berufsberatungstellen wird im Reichsarbeitsplan unter anderem mitgeteilt: Wie in den vorhergehenden Jahren sind auch im Berichtsjahre die Berufe der Eisen- und Metallherzeugung und -bearbeitung einschließlich des Maschinenbaues, der Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik bei den männlichen Nachsuchenden am begehrtesten gewesen; über 205 000 oder rund 33 vom Hundert wünschten einen Beruf dieser Berufsgruppe.

treten wollten. Annähernd gleich häufig mit je 9000 oder 1,5 vom Hundert der Gesamtzahl wurden Berufe der Gruppe Techniker aller Art, Bergbau und Spinnstoffgewerbe gewünscht.

Neueinteilung der Versorgungsbezirke im Wehrkreis XII

Am 1. April 1937 wird beim Wehrbezirkskommando Wiesbaden eine neue Versorgungs- und Fürsorgeabteilung errichtet. Ihr werden von der bisher zuständigen Versorgungsabteilung beim Wehrbezirkskommando Koblenz I zugewiesen:

- 1. Die Versorgungsangelegenheiten von ehemaligen Gefangenen (Offiziere usw. und Beamte) der neuen Wehrmacht und ihren Hinterbliebenen aus dem gesamten Korpsbereich.
2. Die Versorgungsangelegenheiten der ehemaligen Offiziere und Mannschaften der neuen Wehrmacht und ihrer Hinterbliebenen, soweit sie in den Bezirken der Wehrbezirkskommandos Limburg, Aresnach, Wiesbaden, Mainz, Worms und Darmstadt wohnen.

Nationaltheater. Heute, Samstag, zum erstenmal „Towarisch“, Komödie von Jacques Deval in der deutschen Bearbeitung von Curt Goetz. Inszenierung: Helmuth Ebbes. Beginn: 19.30 Uhr. — Morgen, Sonntag, 11.30 Uhr, findet die 5. und letzte Morgenfeier des Nationaltheaters statt, die unter der Leitung von Karl Simendorff steht und Peter Schalkowsky gewidmet ist.



Was ist los? Samstag, den 3. April

- Nationaltheater: „Towarisch“, Komödie von J. Deval, 19.30 Uhr.
Kriegsgarten: 20.00 Uhr „Schwaben-Ring“, Stuttgart; Großkapital der Berufsgruppe.
Flugplatz: 10-18 Uhr Wandflüge über Mannheim, Rhein- und Neckarflüsse.
Luisenpark: 16.00 Uhr Tanz-Kabarett; 20.15 Uhr Kabarett-Kabarett-Programm.
Luisenpark: 16.00 Uhr Tanz-Kabarett; 20.15 Uhr Kabarett-Kabarett-Programm.

Überkinger Adelheid-Quelle kämpft erfolgreich gegen Nierenleiden. Prospekt kostenlos durch die Mineralbrunnen AG, Bad Überkingen.

- Sternwarte: 9-12 und 14-19 Uhr geöffnet.
Städt. Kunstschule: 10-13 und 15-17 Uhr geöffnet.
Sonderchau: Deutsche Glasbau.
Mannheimer Kunstverein, L. 1: 10-13 und 15-17 Uhr geöffnet.

Daten für den 3. April 1937

- 1849 Friedrich Wilhelm IV. von Preußen lehnt die ihm angebotene deutsche Kaiserwürde ab.
1863 Der belgische Baumeister und Kunstgewerbetler Henri van de Velde in Antwerpen geboren.
1882 Der Germanist Hermann August Korff in Bremen geboren.
1897 Der Tonbildner Johannes Brahms in Wien gestorben (geb. 1833).



Abteilung Reisen, Wandern, Urlaub. Achtung! Sonderzug nach Weinhelm am 11. April mit Wanderungen in die hübsche Umgebung. Nachmittags 14.00 Uhr mit Lang- und Kurzstrecken-Einlagen im „Fährer Hof“.

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung. Die auf Montag, 5. 4., festgesetzte Bekräftigung der Fahnengruppen der Stadtkriegsgruppen wird auf Dienstag, 6. 4., 20.15 Uhr, K-G-Schulturnhalle, verlegt.

Strohmarkt. 4. 4., 8.15 Uhr, Antreten sämtlicher Pol. Leiter und Anwärter in Dienstanzug auf dem Strohmarkt. 2. 4., 8.15 Uhr, Antreten sämtlicher Pol. Leiter und Anwärter in Dienstanzug auf dem Strohmarkt.

RS-Frauenchaft. Kultur- und Vortragsveranstaltungen. 5. 4., 17 Uhr, wichtige Vortragsveranstaltung in L. 9, 7. Lieberbüchel mitbringen.

DAF. Kreisverwaltung. 4. 4., 8.30 Uhr, Antreten der Walter und Warte der DAF am Karl-Benz-Denkmal zur Morgenfeier im Ridelungensaal, Dienstanzug, Zivil-Uniforme. Die zuerst festgesetzte Zeit ist hiermit überholt.

DAF. Kreisverwaltung. 4. 4., 8.30 Uhr, Antreten der Walter und Warte der DAF am Karl-Benz-Denkmal zur Morgenfeier im Ridelungensaal, Dienstanzug, Zivil-Uniforme. Die zuerst festgesetzte Zeit ist hiermit überholt.

DAF. Kreisverwaltung. 4. 4., 8.30 Uhr, Antreten der Walter und Warte der DAF am Karl-Benz-Denkmal zur Morgenfeier im Ridelungensaal, Dienstanzug, Zivil-Uniforme. Die zuerst festgesetzte Zeit ist hiermit überholt.

DAF. Kreisverwaltung. 4. 4., 8.30 Uhr, Antreten der Walter und Warte der DAF am Karl-Benz-Denkmal zur Morgenfeier im Ridelungensaal, Dienstanzug, Zivil-Uniforme. Die zuerst festgesetzte Zeit ist hiermit überholt.

DAF. Kreisverwaltung. 4. 4., 8.30 Uhr, Antreten der Walter und Warte der DAF am Karl-Benz-Denkmal zur Morgenfeier im Ridelungensaal, Dienstanzug, Zivil-Uniforme. Die zuerst festgesetzte Zeit ist hiermit überholt.

DAF. Kreisverwaltung. 4. 4., 8.30 Uhr, Antreten der Walter und Warte der DAF am Karl-Benz-Denkmal zur Morgenfeier im Ridelungensaal, Dienstanzug, Zivil-Uniforme. Die zuerst festgesetzte Zeit ist hiermit überholt.

DAF. Kreisverwaltung. 4. 4., 8.30 Uhr, Antreten der Walter und Warte der DAF am Karl-Benz-Denkmal zur Morgenfeier im Ridelungensaal, Dienstanzug, Zivil-Uniforme. Die zuerst festgesetzte Zeit ist hiermit überholt.

DAF. Kreisverwaltung. 4. 4., 8.30 Uhr, Antreten der Walter und Warte der DAF am Karl-Benz-Denkmal zur Morgenfeier im Ridelungensaal, Dienstanzug, Zivil-Uniforme. Die zuerst festgesetzte Zeit ist hiermit überholt.

DAF. Kreisverwaltung. 4. 4., 8.30 Uhr, Antreten der Walter und Warte der DAF am Karl-Benz-Denkmal zur Morgenfeier im Ridelungensaal, Dienstanzug, Zivil-Uniforme. Die zuerst festgesetzte Zeit ist hiermit überholt.

DAF. Kreisverwaltung. 4. 4., 8.30 Uhr, Antreten der Walter und Warte der DAF am Karl-Benz-Denkmal zur Morgenfeier im Ridelungensaal, Dienstanzug, Zivil-Uniforme. Die zuerst festgesetzte Zeit ist hiermit überholt.

DAF. Kreisverwaltung. 4. 4., 8.30 Uhr, Antreten der Walter und Warte der DAF am Karl-Benz-Denkmal zur Morgenfeier im Ridelungensaal, Dienstanzug, Zivil-Uniforme. Die zuerst festgesetzte Zeit ist hiermit überholt.

DAF. Kreisverwaltung. 4. 4., 8.30 Uhr, Antreten der Walter und Warte der DAF am Karl-Benz-Denkmal zur Morgenfeier im Ridelungensaal, Dienstanzug, Zivil-Uniforme. Die zuerst festgesetzte Zeit ist hiermit überholt.

DAF. Kreisverwaltung. 4. 4., 8.30 Uhr, Antreten der Walter und Warte der DAF am Karl-Benz-Denkmal zur Morgenfeier im Ridelungensaal, Dienstanzug, Zivil-Uniforme. Die zuerst festgesetzte Zeit ist hiermit überholt.

DAF. Kreisverwaltung. 4. 4., 8.30 Uhr, Antreten der Walter und Warte der DAF am Karl-Benz-Denkmal zur Morgenfeier im Ridelungensaal, Dienstanzug, Zivil-Uniforme. Die zuerst festgesetzte Zeit ist hiermit überholt.

DAF. Kreisverwaltung. 4. 4., 8.30 Uhr, Antreten der Walter und Warte der DAF am Karl-Benz-Denkmal zur Morgenfeier im Ridelungensaal, Dienstanzug, Zivil-Uniforme. Die zuerst festgesetzte Zeit ist hiermit überholt.

DAF. Kreisverwaltung. 4. 4., 8.30 Uhr, Antreten der Walter und Warte der DAF am Karl-Benz-Denkmal zur Morgenfeier im Ridelungensaal, Dienstanzug, Zivil-Uniforme. Die zuerst festgesetzte Zeit ist hiermit überholt.

DAF. Kreisverwaltung. 4. 4., 8.30 Uhr, Antreten der Walter und Warte der DAF am Karl-Benz-Denkmal zur Morgenfeier im Ridelungensaal, Dienstanzug, Zivil-Uniforme. Die zuerst festgesetzte Zeit ist hiermit überholt.

DAF. Kreisverwaltung. 4. 4., 8.30 Uhr, Antreten der Walter und Warte der DAF am Karl-Benz-Denkmal zur Morgenfeier im Ridelungensaal, Dienstanzug, Zivil-Uniforme. Die zuerst festgesetzte Zeit ist hiermit überholt.

Neuerwerbungen der Städtischen Bibliothek und Lesehalle

Erzählende Schriften: Kall-Röme. Im brandenburgischen Nordmeier. — Ernst, B. Deutsche Geschichte. — Kallinger. Der Klobautermann. — Kallinger. Der Gogolore. — Schmad. Die wunderbare Straße. — Söldberg. Der Seeförst. — Bohn. Sommer in der Mongolei.

Unpünktliche Lohnzahlung

Eine amtliche Warnung. In den amtlichen Mitteilungen des Treuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Brandenburg wird geschrieben: Immer wieder kommt es vor, daß Klagen über fehlende oder unzureichende Bezahlung von Wehrarbeitszuschlägen bei den einzelnen Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront und beim Treuhänder der Arbeit geführt werden.

Ehrung für treue Arbeit

Der badische Finanz- und Wirtschaftsminister hat das Gefolgswortmitglied der Gebrauchs R.G. Mannheim, Verkäuferin Rina G.S., mit dem Ehren Diplom für 30jährige treue Arbeit ausgezeichnet. Geburstag und 40jähriges Dienstjubiläum. Am Samstag feiert Emil Mühlhaller, Mannheim, Amerikanerstraße 32, sein 60. Lebensjahr. Der Jubilar ist schon über 40 Jahre bei der Firma Heinrich Lang AG als Vorstandsmitglied tätig und durch sein handwerkliches Können und kameradschaftliches Verhalten allgemein geachtet und beliebt.







Letzte badische Meldungen

Erster Tag des Gauentscheids

\* Karlsruhe, 2. April. Pünktlich um 8 Uhr belamen am Freitag die Wettkämpfer des Reichsbauernvereins...

Redner aus dem Reich beim Gantag

\* Karlsruhe, 2. April. Während des Gantages sprachen am 17. April auf der Sonderstagung des NSDAP...

Verhängnisvoller Bruderstreit

\* Kronau b. Bruchsal, 2. April. Im Verlauf von Zustimmungen verlegte am Mittwochabend der 43-jährige Cornelius...

Auto auf der Straße verbrannt

\* Neustadt, 2. April. Auf der Landstraße zwischen Gaggingen und Hüfingen geriet aus unbekannter Ursache...

Schwerverletzte eines Zusammenstoßes

\* Schramberg, 2. April. Im benachbarten Sulzbach stießen in einer unübersichtlichen Kurve zwei Personenkraftwagen...

Ein Hund aus der Eidzeit

in Oberfödingen wurde ein gut erhaltener Ober-Säckling, 2. April. In einer Reisgrube...

Rheinfähre wieder in Betrieb

\* Kernsheim, 2. April. Vor einiger Zeit war die Kernscheimer Rheinfähre während des Hochwassers...

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

\* Die Milchvieh-Auktion, die am Freitagvormittag in einem Anwesen der Heddesheimer Straße stattfand...

\* Heute Bauernversammlung. Heute Samstag 20 Uhr findet im Gasthaus 'Zum Hirsch' eine Pflichtenversammlung...

\* Vom Angelfischerei. Die Angelfischereivereinigung Ladenburg...

\* 15. April. Die Angelfischereivereinigung Ladenburg...

\* 15. April. Die Angelfischereivereinigung Ladenburg...

Am Rhein bauten die Römer ein Riesentheater

Der Brückentopf von Augst-Wyhlen / Wo heute fruchtbares Ackerland ist, stand eine Großstadt

Wyhlen, 2. April. Abseits von den Dörfern Herten und Wyhlen, an der Strecke Basel-Rheinfelden...

Wo heute ein stilles Motorboot der Kraftübertragungswerke Rheinfelden-Wyhlen die Wellen durchsucht...

Drüben, überm Rhein, im Raum des Dorfes Kaiserstuhl, erhob sich im 4. Jahrhundert n. Chr. ein Truppenlager...

Augusta Raurica führte. Die eindrucksvollen Ueberreste eines Theaters...

Römische Gutshöfe und ihr Schicksal

Auch das umgebende flache Land hatte eine starke Besiedlung aufzuweisen. Es handelte sich dabei nicht um geschlossene Dörfer...

ischen Gutshöfen aufzunehmen. Noch ganz andere Möglichkeiten sind jedoch für den Forscher...

Der Heimatforscher im Gelände

Auch durch andere Anzeichen wird der Funde mit großer Sicherheit auf Spuren römischer Siedlungen geletzt...

Bis weit in das Mittelalter und in die Neuzeit hinein ragten die römischen Trümmerstätten über das umgebende Ackerfeld...

Siedelungsbild in römischer Zeit

In dieser Weise sind in den letzten zehn Jahren im Zusammenhang mit den Ausgrabungen...

Landgottesdienstanzeiger

Sonntag, 4. April

Kath. Gemeinde Ladenburg. Samstag 14-18 Uhr und 19.30-21.30 Uhr Beichtgelegenheit...

Evang. Gemeinde Ladenburg. Sonntag Quasimodogeniti 9.30 Uhr Hauptgottesdienst...

Kath. Gemeinde Ebingen. Samstag 13-15 Uhr Beicht für die Erstkommunikanten...

Evang. Gemeinde Ebingen. Sonntag Quasimodogeniti 9.15 Uhr Hauptgottesdienst...

Katholische Gemeinde Schriesheim-Mittenbach. Samstag 14, 16, 18 und 20 Uhr Beichtgelegenheit...

Evang. Gemeinde Schriesheim. 8.30 Uhr Christenlehre für Knaben...

Kath. Gemeinde Ivosheim. 7 Uhr Frühmesse, 9.30 Uhr Hauptgottesdienst...

Evang. Gemeinde Ivosheim. 9.30 Uhr Gottesdienst...

Wasserrohrbruch durch Erdstöß

Rümmingen (b. Börtach), 2. April. Die lang andauernden Regenfälle in der vergangenen Woche...

Ivosheimer Notizen

\* Die Melioration am rechten Neckaruser ist soweit vorgeschritten, daß ein Teil des Geländes am Freitag vermessen werden konnte...



# Breslau - die singende Großstadt

## Die umfangreichen Vorbereitungen zum 12. Deutschen Sängerbundesfest / Das fahrbare Dirigentenpult

In Breslau sind gewaltige Vorbereitungen zum 12. Deutschen Sängerbundesfest 1937 in vollem Gange.

Tausende von Menschen strömen an einem schönen Sonntagnachmittag hinaus zu den großen Sportfeldern im Westen der Stadt Breslau. Aber als die Männer, Frauen und Kinder, die im riesigen Oval der neuen Schlesierringbahn oder auf dem weiten Grün der Friesenwiese versammelt sind, sind diesmal nicht gekommen, um Zeugen spannender sportlicher Wettkämpfe zu sein, nein, sie schicken sich eben an, aus vollen Kehlen in die Welt zu singen, zu singen und immer wieder zu singen, bis die Herren Professoren, die Architekten und Schallfachverständigen, die mit lauschenden Ohren und geheimnisvollen Meßapparaten Aufstellung genommen haben, das Zeichen zum Abschluß geben. Dieses machtvolle Probe-singen der Breslauer Gesangsvereine, das dieser Tage vor Vertretern des Reichspropagandaministeriums und der Reichskulturkammer stattfand, um die akustischen Verhältnisse auf diesen beiden größten Sportanlagen des deutschen Ostens einer genauen Prüfung zu unterziehen, war nur ein kleiner Teil aus den umfangreichen Vorbereitungen, die zum 12. Deutschen Sängerbundesfest 1937 in Breslau schon seit Monaten getroffen werden.

Zahllose Hände regen sich seit Monaten unermüdet, um den räumlichen und technischen Bedingungen, die dieses machtvolle Begegnen zum deutschen Lied erfordern, gerecht zu werden. Lassen wir am besten Zahlen sprechen, denn diese riesenhaften Ziffern, mit denen Breslau in jeder Beziehung gegenwärtig rechnen muß, geben den besten Überblick über die gewaltigen organisatorischen und technischen Aufgaben, die zu bewältigen sind. Nicht weniger als 20.000 Besucher aus aller Welt, darunter allein 150.000 Sänger, werden Gäste der singenden Großstadt sein; Massenchores, die 30.000 bis 40.000 Stimmen vereinigen, werden das deutsche Lied in einer unerhörten Klang-

fülle aufbrausen lassen. Man hat inzwischen nach monatelanger Arbeit das Hermann-Göring-Spielfeld im Westen Breslaus zu einem gewaltigen Aufmarschgelände ausgebaut, das mit seinen 140.000 Quadratmetern Gesamtfläche den Umfang der Nürnberger Zeppelinfelds noch ein gutes Stück übertrifft. Da ist zunächst die Friesenwiese, die eingefäumt ist von überdachten Tribünen, die mehr als 100.000 Zuschauern Platz bieten, während das Feld selbst fast eine halbe Million Mitwirkende fassen kann. In der Mitte wuchtet ein 20 Meter hoher Befehlsturm auf, von dem aus das Rasenaufgebot von Tönen geleitet werden soll.

### Das Podium der Dreißigtausend

Auch die Schlesierringbahn ist für die Zwecke des Sängerbundesfestes einer durchgreifenden Umgestaltung unterzogen worden. Man hat hier an der Nordseite ein Podium errichtet, wie es in dieser Größe sicher in der Welt noch nicht gesehen wurde; 30.000 Sänger, also die Einwohnerzahl einer ganzen Stadt, finden auf seinen breiten Treppentritten Platz. Damit nun der Chorleiter diese Masse besser bewältigen kann, wurde ein besonderes Dirigentenpult konstruiert, das auf einen Druck hin sich nach allen Seiten drehen und bewegen läßt. An 18 Meter hohen Lichtmasten sind mächtige Scheinwerfer angebracht,

die ihr gleichendes Licht in den Weifestunden des Abends verschwinden werden.

Eine wichtige Rolle bei den baulichen Veränderungen spielte die Musik. Die bekanntesten Fachleute der Schalllehre hatten sich mit dieser Frage beschäftigt und den Architekten Berechnungen vorgelegt, die bei der Erstellung der Pläne genau berücksichtigt werden mußten. Dabei bereitete insbesondere die Jahrhunderthalle in Breslau, die im Jahre 1913 anlässlich des Jubiläums der Befreiungskriege hier errichtet worden ist, große Schwierigkeiten. Man hatte festgestellt, daß die eigenartige Kuppelkonstruktion dieses gewaltigen Rundbaus einen Nachhall bis zu 7 Sekunden Dauer hervorrief. Professor Riehl von der Technischen Hochschule in Hannover hatte wochenlang Versuche angestellt, bis er die richtige Lösung fand, und die Jahrhunderthalle nach schalltechnischen Gesetzen umgebaut werden konnte. Auch die berühmte Breslauer Orgel hat, damit sie im kommenden Juli machtvoll erklingen kann, eine durchgreifende Umgestaltung und Modernisierung erfahren, so daß Breslau jetzt eine der größten und schönsten Orgelwerke der Welt besitzt. 25.000 Menschen werden ihren aufwühlenden Klängen lauschen, wenn das 12. Sängerbundesfest mit einem machtvollen Begrüßungskonzert am 28. Juli 1937 eröffnet werden wird.



Staatliche Museen (M)

### „Das Kunstwerk des Monats April“

Hendrik de Keyser (Utrecht, Amsterdam, 1567-1621): Männliche Büste. Der berühmte Amsterdamer Architekt und Zeitgenosse Rembrandts schuf hier ein plastisches Bildnis von höchster Delikatesse der Oberfläche und sprechender Lebendigkeit.

Most verschwinden lassen und dafür eine andere Sorte Seewein in die Fässer füllen. Es gebe ja auch noch andere Jahrgänge. . . Ob dem Herrn Obersten der schleunigst Abzug seiner Reiter wohl eine Handvoll goldener Dukaten wert sei?

Der Oberst war mit Freuden einverstanden. Nachts, als die Soldaten schnarchend auf dem Strohlager lagen, begann der Keschacher Jofele mit einer Anzahl Helfern eine emsige Arbeit. Die Kellern in der ganzen Gegend wurden unbrauchbar gemacht und aus sämtlichen Kellern verschwand die Fässer und Bottiche mit dem süßen Most. Dafür kamen auf Befehl vom Jofele andere hinein, deren Inhalt von ganz besonders „raffigen“ Lagen stammte.

Als die Soldaten am andern Tag lustig wettertrinken wollten, schüttelte es sie nach dem ersten Schluck vom Scheitel bis zur Sohle. Ihre Kehlen brannten wie Feuer, und die Haare standen ihnen vor Entsetzen zu Berge. Aber alles Fluchen half nichts und ebensovielein das Durchfluchen der Keller: Jedes Faß, das man anstoch, enthielt einen Wein von geradezu wunderbarer Säure. Nun waren die saboyischen Reiter plötzlich durchnässert zum Abziehen, fluchtartig verließen sie die Gefilde des Bodensees. Das Entsetzen über den sauren Seewein spornete sie zu derartigen Gewaltmärschen an, daß sie doch noch zur besprochenen Zeit im Lager der Kaiserlichen eintrafen. Ihr tapferes Eingreifen soll im letzten Augenblick den Kaiserlichen den Sieg gebracht haben, und die Seehäfen sind heute noch stolz auf diese Wirkung ihres Nebenjofele und den schlauen Einfall des biedereren Jofele von Keschach.

### Aber Nuttil!

„Aber Peter“, sagte die Mutter, „als Konrad dich mit Steinen bewarf, hättest du nicht wieder werfen dürfen, sondern gleich zu mir kommen sollen!“

„Aber Nuttil“, sagte der Junge, „du kannst doch gar nicht zielen!“ (Eksktrabladed.)

# Jokele und die savoyischen Reiter

Ein Weingehichtchen vom Bodensee / Erzählt von E. T r o f t

Rund um den sonnigen Bodensee sind alle Hänge und Hügel mit Reben bepflanzt. Das sieht südländisch aus, aber der Saft, der aus den Trauben gewonnen wird — na ja —

Die Seebewohner gelten als tüchtige Weinbauern. So ungenügend sie ihren Spinnweben „Seehäfen“ hören, so wenig erkrant sind sie auch, wenn man ihren Wein mit allerlei schlechten Scherzen lästert. Etwas mit jenem von dem spanischen Ritter, der, an Südwine gewöhnt, nach dem ersten Schluck vom edlen Seewein die Zähne nicht mehr voneinander brachte, so daß man sie ihm mit einem Stemmmeißel gewaltsam öffnen mußte. Oder von dem Manne, dem der brennsaure „Suser“ ein Loch durch die Magenwand und die leberne Hölse gefressen haben soll, weil der Unglückliche nach reichlichem Weingenuß müde einschlies und versäumte, sich im Schlaf öfter umzudrehen.

Die Seehäfen können, wie gesagt, solche Witze nicht leiden. Und um die Ehre ihres bishigen Heimattrankes einigermassen zu retten und zu beweisen, daß auch des Weines Säure für etwas gut sein kann, erzählen sie die — freilich ganz unüberhörte — Geschichte von der Schlacht bei Hochfeld. Damals soll nämlich das Kriegsglück der Kaiserlichen allein durch den sauren Bodenseewein entschieden worden sein. Und, nicht zu vergessen, durch den geschickten Keschacher Jofele, den besten Weinkenner rings um den blauen Bodensee.

Anno domini 1704 war der spanische Erbfolgekrieg gerade im besten Schwung. Max Emanuel von Bayern, Marschall Tallard und Marschall Marfin sammelten ihr Riesenhoch in solchen Höhen und Blindheim. Die Kaiserlichen unter Prinz Eugen von Savoyen und dem Herzog von Marlborough zogen ihre Truppen ebenfalls von allen Seiten zusammen, um den Feinden entgegenzutreten. Auf dem Marsch nach dem Lager der Kaiserlichen kam eine Truppe von savoyischen Reitern

vom Bregenzer Wald her an die Ufer des Bodensees. Dort war man gerade bei der Weinlese. Ein selten früher Frühling und ein heißer Sommer hatten den Seehäfen eine ganz außergewöhnlich frühe und so reiche Weinreife beschert wie schon seit vielen Jahrzehnten nicht mehr. Überall füllten sich die Wingerbüttchen mit Trauben, überall strömte süßer, süßiger Most aus den Kellern. Die savoyischen Reiter, Italiener und Südtiroler, belagerten hier Heimatsgefühle. Sie tranken den süßen Traubenmost, scherzten mit den hübschen Schwabennäpfe und vergaßen Weitemarsch und Krieg. Der Oberst hatte strengen Befehl, mit seinen Soldaten bis zum Soundsobietten im Lager des Herzogs von Savoyen einzutreffen, und nun verzögerten die Kerle kurzerhand den Gehorsam. Sie hatten ihre Vöhnung seit längerer Zeit nicht mehr bekommen und waren infolgedessen schon ziemlich aufgebracht gestimmt. Der süße Wein machte sie noch widerspenstiger. Sie wollten einfach nicht weg von dem Most und den netten schwäbischen Mädchen; alle Befehle und Drohungen der Offiziere halfen nichts. Der Oberst war verzweifelt und suchte schon im voraus alle Schrecken des drohenden Strafgerichts, denn Eugenio di Savoy verstand in solchen Dingen seinen Spatz. Doch wußte der Oberst sich keinen Rat, bis sich eines Tages der Jofele von Keschach bei ihm melden ließ und erklärte, er wisse von den Sorgen des Herrn Obersten. Auch seine Meinung sei, daß die Reiter so bald als möglich abziehen müßten. Erstens wegen des Krieges, zweitens wegen des Weines. Denn es sei schon eine Unmenge Fässer leergetrunken, und man wolle von dem köstlichen Ergebnis des Weinjahres doch selber auch noch etwas haben. Und drittens wegen der Mädchen —

Als der Offizier auf diese Rede hin nur die Achseln zuckte, meinte der Keschacher Jofele verschämt, man müsse eben den köstlichen süßen

daß er einen Augenblick angenommen hätte. Bauer könnte etwas über die Affäre wissen und Klaus dadurch in sein Lager ziehen. Jetzt aber, durch das unverständliche Ausbleiben des Jungen, fing dieser Gedanke wieder an, sich bei ihm einzunisten.

Ueber das Dach des Verwaltungsgebäudes brauchte eine geschlossene Staffel von Jagdeinsitzern. Hauff sah ihnen durch das Fenster nach. Grobhartig lagen die Maschinen beisammen. Dann war unten bei den Hallen etwas los. Eine Schulmaschine war beim Start seitlich ausgebrochen und hatte einen Tankwagen angerannt. Eine Tragfläche schien beschädigt zu sein. Flusenwirth und Bollmer rannen über den Platz.

Feldhammer sprang von seinem Sitz auf. „Schweinerer! Das ist doch ein Schüler! Da sitzen die Kerls nun schon vier Monate hier und können noch nicht einmal richtig fliegen.“

Er wollte mit der Faust auf den Tisch schlagen, im letzten Augenblick fielen ihm aber noch seine Brandwunden ein. Da ließ er es lieber. Er verließ wußtlosdäubernd das Zimmer und stieg die Treppe hinunter.

Matthias war allein. Jetzt war eigentlich eine gute Gelegenheit zu diesem Telefongespräch, für das er Feldhammer als Zuhörer nicht gebrauchen konnte. Er überlegte noch einmal. Seine Anwesenheit in Staaken war für den Nachmittag nicht mehr so unbedingt notwendig. Die Höhenflüge mit den Sperbern sollten doch erst morgen abgenommen werden. Also griff er kurz entschlossen nach dem Telefonbuch und fing an zu blättern. Was die Spalte der Namen herunter. . . Da hatte er, was er suchte.

Hildegard Spohr. Hauff vergewisserte sich noch einmal durch einen Blick aus dem Fenster. Feldhammer stand drüben auf dem Platz mit den anderen zusammen um die beschädigte Maschine. Das war gut so, denn das, was er hier am Tele-

fon zu sagen hatte, ging niemand etwas an. Dann drehte er die Scheibe des Apparates.

Das Freizeichen ertönte. Matthias' Herz klopfte. . . Wenn sie jetzt. . . wenn vielleicht Klaus. . . Aber da Klaus ihre Stimme schon an sein Ohr, und obwohl er sie unter hundert Stimmen erkannt hätte, fragte er, nur um noch einen geringen Abstand zu gewinnen, noch einmal. . . „Frau Hildegard Spohr?“

„Ja“, sagte sie. „Wer ist dort?“

„Matthias.“

Keine Antwort vom anderen Ende, nur ein leises Brausen in der Hörmuschel.

„Ich muß dir irren, Hilde. . .“, in einer nervösen Hast sagte Matthias diese Worte, als fürchte er, die Frau würde ihn vielleicht zu Ende anhören.

„Es handelt sich um deinen Sohn, um Klaus. Darf ich zu dir kommen? Oder wo können wir uns treffen, Hilde?“ Hildegard Spohr antwortete sehr ruhig, sehr beherrschend.

„Ich hatte erwartet, daß du dich bei mir meldest, Matthias! Wann kommst du hier sein?“ „Zuerst etwas anderes. . . Weißt etwas Klaus schon. . . Ist er zu Hause?“

„Kein Klaus weiß nichts, auch ist er jetzt nicht hier. Also, wann kommst du?“

„In einer guten Stunde bin ich bei dir.“ Das Gespräch war beendet. Noch lange ruhte Hauffs Hand auf dem Hörer. Erst jetzt erfaßte er das eben Geschehene richtig. Er hatte mit Hildegard gesprochen, es war ihre Stimme gewesen, ruhig und sehr sicher, nicht mehr der große Klaus, der Aufschrei, mit dem sie ihn bei der letzten Begegnung vor sechzehn Jahren von ihrer Tür gewiesen hatte. Eine Viertelstunde später fuhr dann Matthias Hauff bereit in seinem kleinen Auto die Straße vom Ringplatz nach Spandau hinunter. Es war ein merkwürdiges Gefühl, jetzt einem Wiedersehen mit Hildegard entgegenzufahren. (Fortsetzung folgt.)



Weißbild (M)

Kleiner Fachmann im Straßengraben



# Kameraden zwischen Himmel und Erde

30. Fortsetzung

„Kenne“, sagte er leise. „Ich liebe dich, Kenne!“

„Ja, Klaus? Es ist alles so schwer. Aber vielleicht können wir uns gegenseitig helfen.“ Da lächelte er. Und Wärme und Vertrauen lösten den Schmerz tief von ihnen ab.

Als Matthias Hauff in Feldhammers Zimmer trat, sah dieser gerade beim Ausfüllen der Meldungsliste für die Anstaltsprüfung und machte ein grimmißiges Gesicht, denn der Federhalter rutschte ihm immer wieder aus der mit dickem Verbandstoff umwickelten Hand. So böse die Geschichte gestern ausgesehen hatte, Hauff mußte doch etwas lächeln.

„Na, wie geht's heute?“ fragte er. Feldhammer brummte irgend etwas Unverständliches vor sich hin, Versucht web tat ihm die Hand, aber wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.

Feldhammer hatte gestern vor versammelter Mannschaft einen Vortrag über das Thema Bergarbeiterbrand gehalten. Das war ein Steckpferd von ihm, das er mit besonderer Vorliebe ritt, und stets alpines sein Vortrag in der Behauptung, daß Bergarbeiterbrände überhaupt nicht vorzukommen brauchen. Eine richtige Beobachtung des Motors und ein zuverlässiger Feuerlöscher in der Maschine dazu mühten sie für jeden Piloten einfach unmöglich machen. Das erste, was Feldhammer dann fünf

Minuten danach auf einem kleinen Spazierflug über dem Platz erlitt, war ein Bergarbeiterbrand. Er brachte die Maschine zwar noch leidlich herunter, aber die Brandwunden waren wenig schön, und vor allem war das Vortragsthema — Bergarbeiterbrand — ihm nun für einige Zeit verleidet und gesperrt.

Hauff war eigentlich nur heraufgekommen, um zu telefonieren. Daß Kenne so gar nichts von sich hören ließ, verstand er nicht. Schön, der Geburtstag war ein verpfuschter Abend gewesen; sie hatten ihn sich beide anders vorgestellt. Doch die Zeit hier in Staaken war ja bald vorüber, und dann kamen auch wieder andere Tage. Aber Matthias hatte jetzt ein etwas unruhiges Gefühl. Gestern hatte er Kenne zweimal nicht erreicht, der erbetene Anruf von ihr war dann auch ausgeblieben, und nun, um die Zeit, zu der Kenne sonst immer zu Hause war, meldete sich ebenfalls niemand. Feldhammer setzte inzwischen am Tisch seine Schreibübungen fort.

„Wo bleibt denn Ihr Schützling, der Spohr? In vier Tagen ist die Prüfung. Er sollte die Zeit lieber noch etwas ausnützen und sich einmal auch auf dem Flamingo einfliegen.“

Matthias war im Grunde seines Herzens auch etwas besorgt um Klaus. Allerdings weniger der Prüfung wegen. Klaus flog auf allen Typen seine Figuren sehr sicher. Gestern hatte Matthias schon wieder darüber gelacht,



Die Verschachtelung der Aktiengesellschaften

Der große Wirtschaftsaufschwung in den vier vergangenen Jahren nationalsozialistischer Wirtschaftsführung hat eine starke Steigerung der Neugründungen von kaufmännischen Unternehmen nach sich gezogen. 1932 sind 11 515 Firmen neu gegründet worden, 1936 aber bereits 17 789! Die Forderungen nationalsozialistischer Weltanschauung, die darauf abzielen, im Wirtschaftsleben an die Stelle der Anonymität und der kältevollen Unverantwortlichkeit per Anhalter der Betriebe die volle Verantwortung der Wirtschaftenden zu setzen, wirlten sich dahin aus, daß nicht alle Rechtsformen an diesen Neugründungen gleichmäßig beteiligt waren. Vielmehr haben nur die offenen Handelsgesellschaften einen Aufschwung genommen; sie konnten 1936 16 019 Neugründungen verzeichnen gegenüber nur 7390 im Jahre 1932. Dagegen wurden nur 1733 GmbH's und sogar nur 37 Aktiengesellschaften neu in das Handelsregister eingetragen. Vor allem die Form der Aktiengesellschaft wurde während der letzten Jahre vernachlässigt.

So kommt es, daß Ende Februar 1937 insgesamt nur 6750 Aktiengesellschaften in Deutschland bestehen im Vergleich zu 10 437 kurz vor der Währungsreform. Die Kapitalsumme, die diese Unternehmen verwalten, schwankte von 24,7 auf 19,0 Milliarden RM zu sammen. Wie hieraus schon deutlich zu ersehen ist, sind vor allem die kleinen AG's ausgedünnt worden, denn die Zahl der Gesellschaften hat sich um fast 40 v. H. die Kapitalsumme jedoch nur um etwas mehr als 20 v. H. vermindert.

Eine verhältnismäßig nur geringe Verminderung ist dagegen in den Beteiligungsskizzen der Aktiengesellschaften bisher festzustellen. Wie hat gerade diese Unternehmensform nach den verschiedenen Richtungen hin verschachtet ist, geht daraus hervor, daß nach dem Ausweis der letzten amtlichen Erhebung 60 v. H. der Aktiengesellschaften, faktischmäßig geteilt, auf ein anderes Unternehmen beteiligt sind, während andererseits rund 85 v. H. des gesamten Aktienkapitals zu Gesellschaften gehören, die mehr oder minder keine Beteiligungen anderer Unternehmen, der öffentlichen Hand oder des Auslandes tragen. Dabei handelt es sich hier nur um solche Beteiligungen, die einwandfrei feststellbar sind; wahrscheinlich ist die Verschachtelung sogar noch größer, da ohne Zweifel nach verschiedenen Richtungen der Öffentlichkeit bisher nicht bekanntgeworden sind und geheimgehalten werden.

Interessant ist es, die Täden der Beteiligungen weiter zu verfolgen und außerdem zu verfolgen, welche Veränderungen sich während der letzten Jahre ergeben haben. Die durchschnittliche Beteiligungsskizze bei den beteiligungspassiven Gesellschaften hat sich von 54,75 v. H. Anfang 1933 auf 57,41 v. H. Anfang 1936 sogar etwas erhöht. Auch wenn man annimmt, daß die amtliche Statistik durch Neubesetzung früher nicht bekannter Beteiligungen etwas erweitert worden ist, so scheint doch immerhin die Tatsache bestehen zu bleiben, daß die Beteiligungsskizze verschachtelung zu mindestens noch nicht geringer geworden ist. Und es verbleibt weiter die Tatsache, daß fast 60 v. H. des Kapitals der beteiligungspassiven Gesellschaften in Form von Aktienanteilen in fremden Händen als Beteiligung liegen.

Die höchsten Beteiligungsskizzen weist, im einzelnen betrachtet, die Wasser-, Gas- und Elektrizitätswirtschaft auf, die nicht weniger als 82 v. H. des Kapitals der beteiligungspassiven Werke in fremden „festen Händen“ hat. Hier liegt die Beteiligung der öffentlichen Hand an der Spitze mit allein 35 v. H. andere Aktiengesellschaften hatten ferner 34,8 v. H. Erwähnt sei, daß auch das Ausland mit einer Quote von 6,1 v. H. nennenswerten Anteil am Kapitalbestand der deutschen Versorgungswirtschaft hat. An zweiter Stelle hinsichtlich der Höhe der Beteiligungen steht unsere Rohstoffwirtschaft mit 61 v. H. jeder Beteiligung bei den beteiligungspassiven Unternehmen. Hier liegt die Kapitalverschachtelung und die Konzentration innerhalb der deutschen Wirtschaft, und zwar insbesondere innerhalb der Aktiengesellschaften. 32,6 v. H. der Beteiligungen hatten deutsche AG's, außerdem 17,8 andere deutsche Gesellschaften. Die öffentliche Hand ist bei unserem deutschen Bergbau und seinen Verarbeitungsbetrieben (sowie der Papierindustrie, die hierher zählt) nur mit 4,4 v. H. beteiligt. Größte bemerkenswerte Werte der Teil, den das Ausland mit 6,1 v. H. hält. Die Braunkohlenwerke zeigen sogar eine Prozentige Auslandsquote. Das Verkehrswesen ist, soweit es Beteiligungen aufzuweisen hat, mit einer Prozentigen Quote betastet. Die meisten Beteiligungen sind horizontal gerichtet. Nur von der Schiffahrt zur Binnenschiffahrt werden die meisten der horizontalen Bindungen in härtester Weise überschritten. Als großer Kapitalpartner spielt hier die Elektrizitätsindustrie eine Rolle. Den Löwenanteil besitzt aber die öffentliche Hand mit 43,7 v. H. Schließlich sei auch noch das Geld- und Bankwesen als stark beteiligungspassiv genannt. Auch hier spielt die öffentliche Hand noch immer stark hinein mit 27,5 v. H. Langsam werden die letzten Reichsbeteiligungen, die seinerzeit nur geringfügigen Nebenbeteiligungen waren, jedoch jetzt gelöst.

Von 19 Milliarden Kapital, das die gesamten deutschen Aktiengesellschaften repräsentieren, sind nicht weniger als 11 Milliarden, d. h. nahezu 60 v. H., durch paketweise Beteiligungen gebunden. Dabei ist die Ziffer wahrscheinlich — wie eingangs erwähnt — noch zu niedrig veranschlagt, da nicht alle Beteiligungen bekannt sind. Manche sind auch bis heute noch trotz aller Nachforschungen gänzlich unbekannt.

Der soziale Wohnstättenbau

und der Anteil der deutschen Heimstätten

Was verstehen wir heute unter „sozialem Wohnstättenbau“? Diese Frage ist sowohl nach der begrifflichen als auch nach der statistischen Seite hin nicht einfach zu beantworten. Nach herrschender Meinung nennt man „sozialen Wohnstättenbau“, was zwar nach bebauter Grundfläche und umbautem Wohnraum klein, aber nach bevölkerungspolitischen Gesichtspunkten für den Aufbau einer Familie ausreichend und bautechnisch gut ausgeführt ist, zudem billig und so finanziert, daß die laufenden Kosten mit dem Einkommen des unbemitteltesten Volksgenossen vereinbar sind. Zielungshäuser und Volkswohnungen mit einer monatlichen Gesamtbelaftung zwischen 20 und 30, allerhöchstens 35 Mark werden also das Hauptkontingent der sozialen Wohnstätten bilden. Ein anderes Merkmal der sozialen Wohnstätte ist, daß sie von der öffentlichen Hand durch Pachten oder Reichsbürgschaften gefördert wird.

Auf Grund dieser Tatsache ist nun eine statistische Erfassung ohne weiteres möglich. Allerdings ist damit nicht der gesamte Umfang des sozialen Wohnstättenbaues ermittelt, da hierzu auch die Bauten gehören, die von der Privatwirtschaft ohne Unterstützung durch die öffentliche Hand erstellt werden und den obengenannten Bedingungen in sachlicher Hin-

sicht entsprechen. Hierüber liegen Zählungen leider nicht vor. Wir müssen uns also an die Statistik der mit öffentlichen Mitteln geförderten Wohnstätten halten. Die folgende Tabelle gibt uns einen Einblick in diesen Sektor der deutschen Wohnungswirtschaft. Sie zeigt zugleich, welchen Anteil hieran die deutschen Heimstätten haben, d. h. die jungen gemeinnützigen Unternehmungen, die vom Gesetzgeber als „Organe der staatlichen Wohnungs- und Zielungspolitik“ im Gemeinnützigkeitsgesetz von 1934 bezeichnet werden. Im vorliegenden Aufsatz können wir vorerst nur den prozentualen Anteil aufzeigen, den die deutschen Heimstätten am gesamten sozialen Wohnungsbauprogramm hatten. Diese Anteilsziffern werden dem Leser an sich schon zeigen, welchen gewaltigen Einfluß heute der Staat über die Heimstätten gerade auf den sozialen Sektor des Wohnungsbaues ausübt. In weiteren Artikeln werden wir zeigen, wie sich diese Einflußnahme auf das Standortproblem der Industrie, auf die gesunde Verteilung der Bevölkerung über das gesamte Reich, auf notwendige Bevölkerungsverlagerungen in Gebiete, die zu schwach besiedelt sind usw. usw., auswirkt, d. h. wie die Heimstätten mit daran helfen, staatspolitische Aufgaben ganz großen Stils zu lösen.

Durch öffentliche Finanzierungsmittel geförderte Wohnungen:

Table with columns: im Reich, Heberberg 1936/1937, and rows for various housing types like Kleinwohnungen, Rot- und Behelfswohnungen, etc.

Außerordentlich interessant und lehrreich ist auch die Heberberg, die die Deutsche Bau- und Bodenbank über den Gesamtwert der Wohnungsproduktion und seine Finanzierung bringt. Wir sind auch hier in der Lage, genaues Zahlenmaterial aus der Arbeit der Heimstätten gegenüberzustellen und hierbei festzustellen, wie hoch der Anteil in den einzelnen Finanzierungsgruppen ist.

Wohnungsbaufinanzierung 1936

Table showing financing of housing construction in 1936, categorized by type of financing (I. Hypotheken, II. Öffentliche Mittel, III. Nicht organisiertes Privatkapital).

Ein alter Zopf wurde abgeschnitten

Das Ende eines Privilegs der Überwundenen Kleinstaater

Die Einwohner der Stadt Lauenburg an der Elbe am südlichen Punkt der Provinz Schleswig-Holstein hatten bis jetzt ein sehr angenehmes Vorrecht. Sie konnten 12 Kilometer weit umsonst mit der Reichsbahn fahren, nämlich bis Büchen an der Berlin-Hamburger Strecke. Sie konnten auch Frachtsendungen kostenlos dorthin befördern. Auch ist es damit aus. Der Bürgermeister von Lauenburg hat folgende Bekanntmachung veröffentlicht: „Das Eisenbahn-Privileg mit der Berechtigung zu freier Fahrt und freier Frachtförderung auf der Strecke Lauenburg-Büchen auf Grund einer Resolution des dänischen Königs vom 21. Juni 1844 tritt mit dem Ablauf des 31. März 1937 außer Kraft.“ So sehr dieses nun verschundene Privileg den Lauenburgern auch sympathisch war, so war es doch zugleich auch ein bezeichnender Heberberg der deutschen Kleinstaater auf wirtschaftlichem Gebiet und sein Verschwinden zeigt von der neuen Einheit des Reiches. Das Lauenburger Eisenbahnprivileg stammte aus der Zeit, in der die Eisenbahn zwischen Berlin und Hamburg gebaut wurde. Man mußte die Linie über Lauenburgisches Gebiet führen, das damals, wie Schleswig-Holstein, noch dem dänischen König unterstand. Der dänische König wollte die Bahnlinie über Lauenburg leiten, aber die Erbauer zogen die Linienführung über Büchen vor. Für diese Linie erteilte der dänische König seine Genehmigung nur unter der Bedingung, daß eine Anschlussbahn von Büchen bis Lauenburg gebaut werde, die von den Lauenburgern umsonst zu benutzen sei. Weil sonst die ganze Bahnverbindung Berlin-Hamburg nicht zustande gekommen wäre, erhielt der dänische König sein Zugeständnis für die Lauenburger. Es war in jener Zeit, als die ersten Eisenbahnen sich gegen die Postkutsche durchsetzen mußten, vielleicht verständlich. Aber un-

verständlich ist es, daß dieser Zopf aus alter Zeit nicht schon längst abgeschnitten wurde. Die Eisenbahn Berlin-Hamburg verkehrt seit 1848, und seit dem 1. Juli 1853 besteht die Anschlussbahn von Büchen nach Lauenburg. Auch als die dänische Herrschaft 1864 beendet war und ebenso als die Bahn 1884 verstaatlicht wurde, blieb das Vorzugsrecht der Lauenburger bestehen. Als die Preussischen Staatsbahnen nach dem Weltkrieg in die Reichsbahn aufgingen, änderte sich ebenfalls nichts. Die ersten Abwicklungsverhandlungen im Jahre 1928 schloßten am Abrißstand der Lauenburger Wirtschaft. Im Jahre 1933 wurde dann vereinbart, daß der jährliche Wert des Lauenburger Privilegs ermittelt werden sollte. Nun aber ist mit Recht entschieden worden, daß es sich um eine völlig veraltete unter den gegenwärtigen staatspolitischen Verhältnissen überhaupt nicht mehr verständliche Absonderlichkeit aus der Zeit der deutschen Zerrissenheit in den vierziger und fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts handelt, und daß das Privileg unter allen Umständen aufgehoben werden müsse. Die Stadt Lauenburg erhält eine einmalige Abfindung von 60 000 RM, die sie zur Schulden tilgung verwenden will.

Lieferbedingungen für Schrauben und Muttern

Bei so einfachen und vielfach verwendeten Maschinenelementen wie Schrauben und Muttern, die in großen Mengen eingesetzt werden, kommt es sehr darauf an, daß sie an jeder Stelle einwandfrei und ausgetauscht werden können, also völlig austauschbar sind. Dazu sind genaue Maßlinien für die zulässigen Abweichungen der Maße erforderlich. Damit außer der Maßhaltigkeit eine gleichbleibende Güte gewährleistet wird, hat der deutsche Normenausschuß in Zusammenarbeit mit der Hochgewinnindustrie der deutschen Maschinen- und Metallindustrie und dem Verband für dreifache Eisen- und Stahlwaren und Muttern kürzlich eingehende Lieferbedingungen aufgestellt. Richtig ist es — abge-

lesen vom Sonderfall — nicht mehr notwendig, mit dem Lieferer besondere Vereinbarungen zu treffen. Es genügt die Angabe „nach DIN 917“, denn in diesem Normblatt sind ausführliche Bestimmungen über Verfassung und Kennzeichnung, äußere Beschaffenheit, Maßhaltigkeit, Werkstoff, zulässige Abweichungen usw. festgelegt. Die bei einer Lieferung vorzunehmenden Prüfungsversuche sind eingehend beschrieben.

Meldungen aus der Industrie

Fabrik von Waggis Nahrungsmitteln, Kempthal. Dieses Unternehmen der Nahrungsmittelindustrie erzielte im Jahre 1936 aus seinem Umlauf in der Schweiz sowie aus seinem Export einen Reinertrag von 0,51 (0,73) Mill. Fr. Es wird eine Dividende von wieder 6 Prozent auf das RM von 12 Mill. Fr. verteilt.

Seiba Seidings GmbH, Balingen. Die Seidenstoff- und Bandfabrikation GmbH in Balingen hat ihren Firmennamen in Seiba Seidings GmbH abgeändert. (Kapital 755 000 Reichsmark.)

Kunigst Kiehlinger Seidenfabrik Kugzburg L. Sied. Die Verwaltung hat die restlichen Grundstücke und Gebäude der Gesellschaft, die den Hauptbestandteil der Liegenschaften bilden, verkauft. Am Ende des Jahres 1937 ist mit der Auszahlung einer letzten Liquidationsrate und mit der Liquidation zu rechnen.

Die letzte Liquidationsbilanz per 31. März 1935 wies noch ein Liquidationsvermögen von 26 000 RM. auf.

Carlener Bergbau AG, Dortmund — 3/4 (2/4) Prozent Dividende. Der in der gestrigen Ausschüttung vorgesehene Abschluß für das Geschäftsjahr 1936 weist nach Abschreibungen von 12,6 (7,25) Millionen RM, einen Jahresgewinn von 2,56 (2,09) Millionen RM, aus, so daß einschließlich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahre ein Reingewinn von 3,41 (2,86) Millionen RM zur Verfügung steht. Die Verwaltungen schlägt vor, hiervon eine Dividende von 3/4 (2/4) Prozent auf das 60 Millionen RM. betragende Stammkapital zu verteilen und dem Beamten- und Arbeiterunterstützungsfonds einen weiteren Betrag von 500 000 RM. zuzuwenden. Dieser Fonds wird damit eine Höhe von 1,25 Millionen RM. erreichen. Der Reinertrag von 810 169 (851 582) RM. soll vorgetragen werden. Hauptversammlung am 28. April in Dortmund.

Der süddeutsche Mittelkanal Saar-Rhein-Redar-Donau

Die Wasserstraßen-Pläne des Süddeutschen Kanalvereins haben in letzter Zeit noch zwei Seiten hin eine bedeutsame Erweiterung erfahren: nach Westen durch den neu geplanten Saarpfalz-Rhein-Kanal und nach Osten durch die Ausbauarbeiten der Oberrhein-Donau-Regenung zur Großschiffahrtsstraße. Diese in ihrer Zusammenfassung als „Süddeutscher Mittelkanal Saar-Rhein-Redar-Donau“ bezeichneten Pläne verbinden das Saargebiet und das rheinische Wirtschaftsgebiet über wichtige süddeutsche Industriezentren mit den Donauflüssen.

Diese Pläne und die sich daraus ergebenden Wirtschaftsveränderungen sollen bei der nächsten Tagung des Süddeutschen Kanalvereins, die am Samstag, dem 17. April 1937, im Rathaus in Heilbronn stattfindet, behandelt werden. Nach einem Bericht des Vorsitzenden, Oberbürgermeister Dr. Strölin-Stuttgart, über den derzeitigen Stand und die Aussichten der Wasserstraßenpläne des Süddeutschen Kanalvereins wird Kanalbau- und Verkehrsminister Dr. Winterer, der Leiter des größten Binnenhafens der Welt, über die Beziehungen des rheinischen Wirtschaftsgebietes zu Süddeutschland über den Kanal sprechen. Ten Abschluss der Tagung bildet ein Vortrag von Kommerzienrat Adolph-Georg Bräunlein über „das Saargebiet und der Süddeutsche Mittelkanal Saar-Rhein-Redar-Donau“. Mit einem starken Besuch der Tagung muß im Hinblick auf die Bedeutung der Redar und ihrer Verichte gerechnet werden.

Zigaretten werden leichter!

Um 30-50 Gramm je 1000 Stück

(Bericht unserer Berliner Beilage)

Auf Grund einer Vereinbarung der einschlägigen Wirtschaftskörperschaften wird der Zigarettenhandel eine Neuordnung erfahren, durch die u. a. auch der Warenweg in geordneter Reihenfolge geklärt und die verschiedenen Lieferverträge geklärt werden sollen. Durch eine Erhöhung der Hochhandelspreise wird eine Befreiung der Zigarettenindustrie eintreten, deren Rückgang durch eine Detabellierung der Höchstpreise derbeigeführt werden soll. Die Gewichtsbefreiung wird in der Praxis für je 1000 Zigaretten jedoch nur etwa 30 bis 50 Gramm betragen. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat, um die erstrebte Senkung des Hochhandels zu ermöglichen, seine Zustimmung zu diesen Preisvereinbarungen gegeben.

Personalien

Am 1. April d. J. konnte Herr Karl Enginger, Direktor der Enginger-Union-Werke AG in Mannheim, auf eine 40jährige Tätigkeit bei dieser Firma zurückblicken, davon aber 34 Jahre als Mitglied des Vorstandes. Herr Enginger schied auf eigenen Wunsch aus dem Vorstande aus. Der nächste AG soll seine Wahl in den Vorstand vorgeschlagen werden, um seine reichen Erfahrungen und technischen Kenntnisse dem Wert auch weiterhin zu erhalten.

Rhein-Mainische Abendbörse

Ruhig

Infolge des andauernd schwachen Ertrages lag die Abendbörse ziemlich ruhig und die vorliegenden günstigen Nachrichten, so ein größerer Auslandsauftrag für verschiedene deutsche Industriefirmen, die weitere Steigerung der Sparstoffpreise und die Abschlüsse von Darlehen und Strohhof Erträgen, die den Markt etwas belebten. Die Kurse der Tendenz gegenüber der Reichsbank und der Reichsbank und die zunächst genannten Kurse waren die Berliner Schlussnotierungen. Auch am Rentenmarkt bewegte sich das Geschäft bei unveränderten Mittelskursen in sehr engen Bahnen.

Am Vorabend blieb das Geschäft am Aktienmarkt klein, die Kurse kamen überwiegend unverändert gegen den Berliner Schluss zur Rait, Einzelne Werte, so Holmann, Deutsche Erdöl, Badener, Darpener, Rheinisch, Raufhof und einzelne Maschinenwerte lagen 1/4 bis 1/2 Prozent darüber. Im Renten konnte sich das Geschäft etwas ausbreiten, Kommunalanleihe 92,35 (92,35), ferner lagen Reichsbank-RK und verschiedene Staatsanleihen etwas höher. Im Fremdenmarkt wurden Rheinische Zertifikate mit 51 1/2 bis 52 1/2 (50 1/2 bis 51 1/2) gefragt. An der Nachbörse waren Kommunalanleihe mit 92,35, Wiederaufbauanleihe mit 79 gefragt, während von Aktien 100 Marken mit 166 offeriert wurden.

Getreide

Rotterdammer Getreide

Rotterdam, 2. April. Weizen (in DM. der 100 Hilo): Mai 9,55, Juni 9,60, September 9,00, November 8,90. — R als (in DM. der 100 Hilo): Mai 110 1/4, Juni 107 1/4, September 107 1/4, November 106 1/4.



Um den Adler-Preis des Reichssportführers

Wird der Gau Mitte oder der Gau Südwest die Trophäe heimführen?



Der Adlerpreis des Reichssportführers

Rom, Paris und London

Deutsche Reiter auf Auslands-Turnieren
Deutschlands Reiteroffiziere werden sich auch in diesem Jahre wieder an den großen ausländischen Turnieren beteiligen.

In Rom wird vom 24. April bis zum 3. Mai das Wiedererscheinen der Deutschen sehr begrüßt, stets haben unsere Reiter auf dem herrlichen Turnierplatz in der Villa Borghese Leistungen gezeigt, die Bewunderung hervorriefen.

Internationale Feldberg-Eisweilkämpfe

Auf dem Feldberg werden am Wochenende die Wintersport-Ereignisse im Schwarzwald für dieses Jahr mit internationalen Eisweilkämpfen abgeschlossen.

Die Liste der Bewerber für die alpine Kombination wird bei den Männern und Frauen durch die deutschen Titelträger Rudi und Christel Kranz (Freiburg) angeführt.

Meisterschaftsprogramm der Sechler

In den Tagen vom 27. bis 30. Mai finden in den Hamburger Zoo-Ausstellungshallen die deutschen Einzelmeisterschaften im Fechten statt.

Das VfL-Stadion in Leipzig wird am kommenden Sonntag, 4. April, der Schauplatz des Endspieles um den Adler-Preis des Reichssportführers sein.

Die Mannschaften:
Südwest: Reimig (MVB Darmstadt); Pfeifer (TSV 46 Darmstadt); Brohm (VfL Schwarzhelm); Kvermarie (TSV Darmstadt); Dalcher - Stahl (MVB Darmstadt); Ugarannat (VfL Birnmasens); Embach (TSV Herrnsheim); Freund (SV 98 Darmstadt); Spalt (TSV 46 Darmstadt); Becker (Germania Bismarck).

Zum „Tag des deutschen Rudersports“

Ein neues Ruderjahr beginnt!

Der kommende Sonntag steht im Zeichen des Anruderns aller deutschen Rudervereine. Wie in den letzten Jahren, soll dieser Tag in einer machtvollen Kundgebung erneut die Einsatzbereitschaft des Rudersports für Führer, Volk und Vaterland und die kameradschaftliche Verbundenheit aller untereinander zum Ausdruck bringen.

Seit drei Jahren bringt das Anrudern, der „Tag des deutschen Rudersports“, den großen Gemeinschaftsgedanken der Ruderei sichtbar zum Ausdruck. Am gleichen Tage, zur gleichen Stunde starten nunmehr alle deutschen Ruderer und Ruderinnen auf allen deutschen Rudervereinen gemeinsam in das neue Sportjahr.

rich (MVB Weihenfeld) - Krause (Pol. Magdeburg); Böttcher (Pol. Magdeburg) - Reiter (MVB Magdeburg) - Laqua - Klingler - Stahl (alle MVB Weihenfeld).
Mit einem Blick sind die grundsätzlichen Anlagen beider Mannschaften zu erkennen: der Gau Südwest nimmt den Kampf mit einer nahezu unüberwindlichen, großartigen Hintermannschaft auf, während der Gau Mitte einen „Bombensturm“ stellt.

zum „Tag des deutschen Rudersports“

bis 11.15 Uhr durch den Rundfunk gesendet wird. Für diese Rundfunkfeier ist Gemeinschaftsempfang aller deutschen Rudervereine angeordnet. Um 10.45 Uhr treten die Mitglieder aller Rudervereine im ganzen Reich zur feierlichen Flaggenhissung an, für die das Kommando um 11 Uhr durch den Rundfunk gegeben wird.

Was der Sport am Wochenende bringt

Die Gruppen-Endspiele im Fußball / Endspiel um den Adler-Preis / Gaugruppenturnen in Kreuznach und Leuna / Internationale Skirennen auf dem Feldberg / Auftakt zur Ringer-Mannschaftsmeisterschaft

Unmittelbar nach dem umfangreichen Oster-Sportprogramm folgt am ersten April-Wochenende ein Großkampftag im wahren Sinne des Wortes. Am Sonntag werden nämlich die Endspiele um die „Victoria“ eingeleitet, im Handball steht das Schlussspiel um den Adlerpreis der Gaumannschaften zur Entscheidung.

dießmal das meiste Interesse für sich in Anspruch nehmen und seine Anhänger auch über diesen ersten Spieltag der 16 Gaumeister hinaus noch einige Wochen in Spannung halten. Die Endspiele um die begehrte „Victoria“ werden nach dem Modus ausgetragen, der schon in den beiden letzten Jahren Gültigkeit hatte, nur daß die Gruppeneinteilung anders vorgenommen worden ist.

Spiele gleich beim Ansturm auf die „Deutsche“ eine Überraschung bringen werden:
Gruppe 1: in Allenstein: Hbg. Allenstein - HC Hartha in Hamburg; Hamburger SV - Beuthen 09
Gruppe 2: in Welfensirchen: Schalke - Werder Bremen in Stolp: BfV. Stolp - Hertha/BZC Berlin
Gruppe 3: in Stuttgart: VfB Stuttgart - SpV Kassel in Worms: Wormatia Worms - Dessau 06
Gruppe 4: in Mannheim: SV Waldhof - 1. FC Nürnberg.

Im Schatten dieser Meisterschafts-Endspiele stehen die restlichen Punktspiele der süddeutschen Gauliga und die Aufstiegsspiele.
Gau Baden: Karlsruher FC - Freiburger FC, FC 04 Heilbronn - VfB Mühlburg.
Gau Westfalen: SpV. Svingen - SV. Gannstatt.
Um den Aufstieg kämpfen am Sonntag folgende Mannschaften:
Gau Baden: VfB Wiesloch - Rhönix Karlsruhe, VfL Ronkang - SC Freiburg, FC Reutert - Alemannia Ulm.
Die süddeutschen Bezirksklassen werden am Sonntag recht zahlreich im Kampf um den Tschammer-Pokal, der mit der 3. Zwischenrunde fortgesetzt wird.

Handball
wird die beste deutsche Gaumannschaft ermittelt. In Leipzig kämpfen nämlich die Gaue Mitte und Südwest um den Adlerpreis, einen in Bronze gefassten aufsteigenden Adler auf Granit-Sockel. Der Gau Mitte muß als Favorit angesprochen werden, dürfte aber trotzdem

zur Vergabe seines ganzen Könnens gezwungen werden. - Im

Hockey
ist es naturgemäß ruhiger als an den Osterfeiertagen. Zwei Repräsentativspiele ragen aus dem sonntäglichen Programm heraus, und zwar stehen sich in Wülheim-Ruhr die Frauen- und Männermannschaften von Westdeutschland und Holland - jeweils durch zweite Garnituren vertreten - gegenüber. - Im

Rugby
wird in Frankfurt am Main als Generalprobe für den am 18. April in Paris stattfindenden Länderkampf gegen Frankreich ein Spiel unserer Nationalmannschaft gegen Süddeutschland durchgeführt. Die deutsche Auswahl wird gegen die stärkste Mannschaft der Gaue Südwest, Baden und Württemberg wohl alles einsehen müssen. - Im

Turnen
werden zur Ermittlung des deutschen Vereinsmeisters in Kreuznach und Leuna Gaugruppenturniere veranstaltet. An dem Ausschheidungsturnen in Kreuznach beteiligen sich folgende Vereine: Tsch. Mainz-Kombach, TSV 46 Mannheim, MVB Kreuznach und TV Reimscheid-Haßen. Kassel, Leipzig-Röders und Leuna sind die Bewerber in Leuna. - Eine subdeutsche Turnmannschaft beginnt ihre Reise durch Deutschland am Sonntag in München. - In der

Leichtathletik
ist es noch ruhig, es wird aber nicht mehr allzu lange dauern, bis die ersten Großkämpfe durchgeführt werden. Am kommenden Wochenende wird über das Hallenportfest in Reichenberg (Böhmen) mit Weinstof, über den Herren-Gebärdmarich der SV-Gruppe Hanja in Hamburg (mit 3000 Teilnehmern!) und über die englische Meisterschaft im 7-Meilen-Gehen in London zu berichten sein. - Im

Wintersport
sind lebhaftig die Eisport-Veranstaltungen im Berliner „Sportpalast“ am Samstag und Sonntag und die internationalen Eisweilkämpfe auf dem Feldberg, die neben den besten deutschen Läufern auch einige der besten Ausländer am Start sehen werden, zu erwähnen. - Der

Pferdesport
bringt Galopprennen in Strausberg (Sa), Hannover und Rühlheim-Duisburg. - Die

Ringen
stellen sich, was die Amateure anbetrifft, an diesem Wochenende in den Dienst des Wintersportwertes. Zahllose Klub- und Repräsentativveranstaltungen sind vorgesehen. Süddeutschland interessiert in erster Linie die beiden Städte Kassel und Würzburg - Mannheim und Ulm - Stuttgart. - Im Mannheimer Hofenarten werden nach längerer Pause wieder Versuchskämpfe durchgeführt, denen insofern ein schöner Erfolg beschieden sein wird, als Gustav Eber in einem Schaukampf sein großes Können zeigen will. Den eigentlichen Hauptkampf bestreiten die Schwergewichtler Erwin Klein (Solingen) und Hermann Kreimes (Mannheim). - Im

Kamp um den Weltrekord
Die guten Beziehungen, deren sich Düsseldorf Frauen-Schwimmport seit Jahren mit Holland und Dänemark erfreut, ermöglchen für den 14. April im Stadtbad Kettwigerstraße einen schwimmportlichen Lederbissen. Der Welt schnellste Rüdenschwimmerin, Holländische Olympiasiegerin Rida Senff und die dänische Weltrekordlerin Ragnhild Hveger, wollen an diesem Mittwochsabend auf der ganz neutralen, überaus schnellen Düsseldorf-Bahn versuchen, über 100 und 200 Meter Rüdlen neue Weltrekorde aufzustellen. Ueber 100 Meter hält Rida Senff mit 1:13,6 die Weltbestzeit. Ragnhild Hveger dagegen zählt über 200 Meter die 2:41,3 zu ihren sieben Weltrekorden. Die junge Dänin, die erst vor wenigen Wochen das „Meide“ über 200 Meter klar schlagen konnte, ist von dem Ehrgeiz getragen, auch in der kürzeren Sprintstrecke die Schnellere zu sein. Uns scheint, über 100 Meter hat Rida Senff die besten Aussichten, „ihren“ Weltrekord, den sie im übrigen am 25. Oktober 1936 auf der gleichen Bahn in Düsseldorf aufstellte, zu behalten. Immerhin aber ein interessanter Zweikampf: Olympia-Siegerin gegen Weltrekordlerin!

Sandhofen - Feudenheim im Freundschaftsspiel
Die SpVa. Sandhofen nutzt das spielfreie Wochenende zu einem Treffen gegen die Feudenheimer, das am Samstagvormittag in Sandhofen stattfinden wird. Schon früher haben sich beide Mannschaften immer spannende Kämpfe geliefert, so daß auch dießmal mit gutem Sport zu rechnen ist.

Wer steigt... Der erste... In Erwartung... In Ludwigs... Die Pfälzer... Raum sind... Unsere beide... Die Frau... In der... Die B... Mittags... Die B... Mein... Vater, Groß... Phi... ist heute... 82 Jahre... Sch... Die Beer... 4 Uhr, vom



# Unsere Handball-Vorschau

## Wer steigt ab: Ettlingen oder Weinheim? / Beginn der Aufstiegskämpfe

Der erste Aprilsonntag soll die letzte noch ausstehende Entscheidung in der Handball-Gaue-Klasse bringen, die in dem letzten Punktspiel TB Zeddenheim — TB 62 Weinheim zu erwarten ist. Die Verantwortlichen sind vor die schwierige Aufgabe gestellt, durch einen Sieg doch noch in letzter Minute dem Aufstieg zu entkommen. In diesem Falle müßte der TB Ettlingen in den letzten Aufstiegs-Spielen ein Entscheidungsspiel zwischen Weinheim und Ettlingen nach sich ziehen, das die großartigen Erfolge der Wer in den letzten Kämpfen lassen einen Sieg in Zeddenheim erhoffen.

Der Sportverein Waldhof benötigt den Spielplatz Sonntag zur Ruhepause, um acht Tage später mit ausgeruhten und frischen Kräften gegen den 1. FC Nürnberg die Gruppen Spiele zu eröffnen.

In Ludwigshafen steigt ein interessantes Freundschaftsspiel TB Pfalz Ludwigshafen — VfR Mannheim. Die Pfälzer bildeten neben dem Meister VfR Schwabheim als die beiden Aufsteigenden die große Ueberraschung der Gaue Spiele in Südwest und liegen u. a. beide Darmstädter Vereine hinter sich. Die Mannheimer werden daher eine harte Aufgabe zu lösen haben.

**Aufstiegskämpfe zur Gaueklasse**  
Raum sind die letzten Meister der Bezirksklasse ermittelt, beginnen auch schon die Aufstiegskämpfe um den Aufstieg zur Gaueklasse. Der Sieger der Gruppe Nord wird ohne weiteres den Gang zur höchsten Klasse antreten können, während der Zweite die Möglichkeit besitzt, gegen den Sieger der Gruppe Süd um die Aufstiegsplätze zu kämpfen. Am Sonntag spielen in Gruppe Nord:

TB Dudenheim — TSV. Veitersheim  
TB Kattst. — Reichsbahn Mannheim  
Unsere beiden einheimischen Vertreter haben es bestimmt nicht leicht und werden schon zu ihrer besten Form auflaufen müssen, um den ersten Spielplatz ungetrübt zu überleben. Dabei können wir den Reichsbahnleuten die etwas besseren Aussichten einräumen, da Kattst. zwei schwierige Entscheidungsspiele noch in den Rücken hat.  
In der Bezirksklasse — Staffel III findet noch ein Nachholspiel TB Vorfheim — TB Vintzenheim statt, das jedoch ohne besondere Bedeutung ist. Die Frauen Spiele dagegen ziehen noch das ganze Interesse auf sich, da in der Bezirksklasse die Württel noch gefallen sind. VfR und TB hatten immer noch punktgleich die Spitze und erst das neuerliche Zusammenreffen dieser Mannschaften am 11. April hätte uns den Meister liefern. Die Spiele nehmen in diesem Jahr einen klippenden Charakter an.

gang, so wurde am Karfreitag die Begegnung TB 1846 — TB Waldhof vom Plan abgesetzt, während die Württel des TB 1846 zugunsten des VfR Verzicht auf die Punkte leisteten. Am kommenden Sonntag stehen sich gegenüber:

VfR Weinheim — VfR Mannheim  
TB Waldhof — Phönix Ludwigshafen  
VfR und Waldhof werden am Ende als Sieger erwartet.

In der Kreisklasse finden drei Spiele statt:  
Jahn Redarau — Tdb. Germania  
Postport 1. — TB Reich  
VfR 2. — VfR Redarau.

## Gramm und Henkel kehren heim

Die deutschen Tennis-Spitzenspieler Gottfried von Cramm und Heinrich Henkel haben nach ihrer ausgedehnten Auslandsreise, die sie von Belgien über die Riviera nach Ägypten führte, die Heimfahrt angetreten und werden bereits am Samstag, 10. April, wieder in Berlin sein. Die Rückreise geht zwar über Athen, aber eine Beteiligung an den internationalen griechischen Tennismeisterschaften, die vom 11. bis 18. April in Athen stattfinden werden, ist nicht vorgesehen. In Begleitung unserer beiden Spitzenspieler ist Dr. G. Kleinbrodt.

## Sport in Kürze

Die Eröffnungs-Radrennen in Hirschheim am kommenden Sonntag, 4. April, haben eine gute Besetzung gefunden. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht ein 20-Runden-Mannschaftsrennen, an dem u. a. Gebr. Walther (Ludwigshafen), Weimer/Wöhler (Stuttgart) Kaiser/Welterle (Zuttgart), Wenzel/Röhler (Mannheim) und Weischedel/Meißner (Zuttgart) teilnehmen werden.  
Scpp Manger und Rudi Jomahr werden am Sonntag, 10. April, einer Schwereathletenveranstaltung in Düsseldorf-Gräfenberg zum Erfolg verhelfen.  
Ein Handballkampf gegen Steiermark findet wenige Tage nach dem 23. Mal in Wien stattfindenden deutsch-österreichischen Länderkampf in Graz statt. Für diese Begegnung werden die Spieler der Nationalmannschaft aber nicht herangezogen.  
TB 46 Mannheim und H3 Heilbronn tragen das zweite Vorführturnierpiel um die Bad-Württembergische Handballmeisterschaft am kommenden Samstag, 3. April, in Mannheim aus. Es handelt sich hier um ein Wiederholungsspiel, denn die erste Begegnung endete 2:2.

Auch in der Männer-Kreisklasse kommen noch zwei Kämpfe zum Austrag:

Jahn Redarau — VfR Kurpfalz  
Stadtpost — VfR Redarau

VfR Kurpfalz und VfR Redarau als Gastvereine sollten den Sieg davontragen.  
Weitere Spiele am Sonntag, 4. April:  
Jugend A — Staffel 1:

VfR Kurpfalz — TB Friedrichsfeld  
VfR Kurpfalz — Postport  
je zweimal 20 Minuten Spielzeit.  
Reichsbahn — TB  
Jugend A — Staffel 2:

VfR Mannheim — Jahn Zeddenheim  
Postport — TB Ladenburg  
Tdb. Germania — VfR Kurpfalz  
Jugend B:  
TB Friedrichsfeld — Amicitia Bierheim  
Postport — TB Bierheim. —him.

## HB-Vereinskalender

VfR e. V. Mannheim, Fußball, Derzogenriedpark:  
1. Jungmannschaft — TB 1846, 8.45 Uhr; Mite Herren — TB Ladenburg, 10.30 Uhr; B 3. Jugend — VfR 1. Frauen (Wiedergabe), 8.45 Uhr; Schmitt-Privatmannschaft — Reichsbahn-Turn- und Sportverein Mannheim, 10.15 Uhr; Vorodrispiel; Vertinshof-Privatmannschaft — VfR 08, 8.45 Uhr; Sperrt-Privatmannschaft — VfR 08, 10.30 Uhr; Kuf fremden Plätzen: Liga — 1. SG Riders Offenbach, 15.30 Uhr; Jungliga — FC Germania Korbach, 15 Uhr; Kuf-Privatmannschaft — VfR 08 (Pflanzspiel), 10.30 Uhr (Pflanzspiel); Schwiggel-Privatmannschaft — VfR 08, 9 Uhr; Schmitt-Privatmannschaft — FC Germania Ludwigshafen, 10 Uhr (Ludwigshafen); A 1. Jugend — TB Germania Ludwigshafen, 8.45 Uhr; B 1. Jugend — VfR Redarau, 9 Uhr (Waldhof); — Dandorf, Brauerstr. 3, Mannsch. — TB 46, 9.45 Uhr; 2. Frauen — VfR Redarau, 11 Uhr; 2. Dandorf-Jugend — Jahn Zeddenheim, 13.30 Uhr; auf fremden Plätzen: 1. Mannschaft — Pfalz Ludwigshafen, 10 Uhr; 1. Frauen — Eintracht Frankfurt, 15.15 Uhr.  
Verein für Lebensübungen e. V. Sonntag: 1. Mannschaft — TB 98 Schwellingen, 17.30 Uhr; Mite Herren — Pfalz Ludwigshafen, 10 Uhr (Kittler Straße). — Sonntag: 1. Mannsch. lomb. — 08 Mannheim, 10 Uhr (Schäferstraße); 3. Mannsch. — 08 Mannheim, 9 Uhr (Kittler Straße); B 2. Jugend — 08 Mannheim, 9 Uhr (Schäferstraße); B 1. Jugend — VfR Mannheim, 9 Uhr (Waldhof); A 2. Jugend — Riders Frankfurt, 10 Uhr (Waldhof); A 1. Jugend — Riders Frankfurt, 11.15 Uhr (Waldhof); Heinrich-Berch-Mannschaft — Dandorf, 10.30 Uhr (dort); 1. Dandorfmannschaft — Stadtpostverein, 10.45 Uhr (Stadion); Lomenhandball — VfR 2. Mannschaft, 10.30 Uhr (dort).  
VfR „Phönix 02“ e. V. Sonntag auf unserem Platz: Mite Herren — SpVa, 07, 16 Uhr; Schwarz-Weiß Privatmannschaft — TuSv Adelnheim, 17.30 Uhr; Rheinstra Privatmannschaft — VfR 2. Dandorf, 16.30 Uhr. — Sonntag auf unserem Platz: Rheinstra Privatmannschaft — Germania Korbach, 9 Uhr; Schwarz-Weiß Privatmannschaft — Phönix Ludwigshafen, 10.30 Uhr; B 1. Jugend — VfR Reich, 9.30 Uhr; A 1. Jugend — VfR 08, 10.30 Uhr; außerdem: Foto Privatmannschaft — Germania Korbach, 10.30 Uhr; Roden Privatmannschaft — SpVa, 07, 10.30 Uhr; 1. Mannschaft — SpVa, 1898 Schwellingen, 14.30 Uhr. — Die 1. Mannschaft spielt ihr zweites

Pokalspiel gegen Schwellingen in Schwellingen. Die Württel vom Pfälzer Handballverein ist 1:12 Uhr. Die Württel die Württel, recht soeben die Mannschaft zu begleiten.

VfR 08 e. V. 1. Mannschaft — VfR Redarau, 10.15 Uhr (Schäferstraße); Jungliga (Pflanz); 3. Mannschaft — Phönix Ludwigshafen, 11 Uhr (dort); Offen — VfR 1. Frauen, 10.30 Uhr (Pflanz); 1. Jugend — 17. 08, 9 Uhr (dort); Souer — VfR Stuttgart (dort); Schwarz-Weiß — VfR Berlinhof (dort); Kuf-Glau — VfR Schwiggel, 9 Uhr (Pflanz); Geric — VfR Redarau, 9 Uhr (Kittler Straße); Dandorfmann — 1846, 16.30 Uhr (Pflanz); Dandorf; 1. Jugend — Phönix, 16.30 Uhr (dort); 2. Jugend — VfR Redarau, 9 Uhr (Schäferstraße).

Mannheimer Turnerschaft Germania, Sonntag, 4. April, Stadtpark gegen TB Zeddenheim auf dem Germania-Platz, 8.30 Uhr die 2. Mannschaft, 9.45 Uhr die Frauen, 11 Uhr die 1. Mannschaft, 14 Uhr die Jugend und 15.15 Uhr die Frauen. — Dandorf, Dandorfspiele: Kuf dem TB 46-Platz spielt 9.30 Uhr die 2. Mannschaft gegen TB 08, auf dem Kurpfalz-Platz in Redarau 10.15 Uhr die Jugend gegen VfR Redarau, 11 Uhr die Frauen gegen Jahn Redarau. — Samstag, 10. April: Ortsfällige Hauptversammlung.

Post-Sportverein Mannheim, Dandorf, A 1. Jugend — Kurpfalz Redarau, 8.30 Uhr (Pflanzplatz); B Jugend — TB Bierheim, 9.30 Uhr (Pflanzplatz); A 2. Jugend — TB Ladenburg, 10.30 Uhr (Pflanzplatz). — Fußball, 1. Mannschaft — Reuders, 15 Uhr, in Reuders (Pflanz); 2. Mannschaft — Reuders, 15.30 Uhr, in Reuders (Pflanz), Treffpunkt 13 Uhr an der Friedrichstraße, TB Waldhof — Post Getroll, 10 Uhr, in Waldhof.

Reichsbahn-Turn- und Sportverein Mannheim, Erste Mannschaft — SpVa Zeddenheim, 10 Uhr, in Zeddenheim; zweite Mannschaft — VfR Mannheim, 10.15 Uhr (Kettengraben).

Sportverein Mannheim-Stadt, Fußball, Sonntag, 1. Mannschaft — Germania Cöln, 16 Uhr, in Ludwigshafen, Treffpunkt 15.15 Uhr, Rheinstraße; Mite Herren — Dandorf & Eöhne, 16 Uhr (Stadion), Sonntag, 2. Mannschaft — Zeddenheim 98, 9 Uhr (Stadion). — Dandorf, Pflanzspiel, 1. Mannschaft — VfR Redarau, 10.45 Uhr (Stadion). — Söben Dienstag: Turnhalle, 11-2-Schule (Mittagsabteilung), von 19.30—21.30 Uhr. Jeden Donnerstag im Städtischen Hallenbad von 21.30 bis 23 Uhr.

VfR Kurpfalz e. V., Redarau, Jungliga in Leddenheim, 12.45 Uhr, Württel um 11 Uhr am Zeddenheim. Alle übrigen Mannschaften frei. — Dandorf, 1. Mannschaft — TB Jahn Redarau, 10 Uhr (Jahn-Platz); 2. Mannschaft — Reichsbahn, 11.15 Uhr (Reichsbahnplatz); 1. Jugend — Postportverein, 8.30 Uhr (Pflanzplatz); Dandorf; 2. Jugend — Germania Mannheim, 10 Uhr (Pflanz-Platz).

TB 1898 Schwingen, Dandorf: Die erste sowie die Jugendmannschaft spielen am Sonntag in Zeddenheim, Spielbeginn 15.45 und 16 Uhr, Württel der 1. Jugend um 12.30 Uhr, 1. Mannschaft um 13 Uhr.

## Rollhockey-Niederlage in Monza

Deutschlands Rollhockeyspieler traten noch einmal in Monza zu einem Vänderspiel gegen Italien an, wurden aber mit 5:0 (1:0) Toren geschlagen. Die Italiener zeichneten sich durch große Schnelligkeit und gute Kombination aus und hatten in Jovattoro einen überaus erfolgreichen Mann, der auch mit drei Treffern der erfolgreichste Spieler war. Im ersten Spielabschnitt lebten die Deutschen ihren Gegnern großen Widerstand entgegen, waren dann aber nach der Pause klar unterlegen. Am Schluß pendelten 3000 Zuschauer dem Ausfall des Deutschen Meisters Hans Schmitz (Mannheim) viel Beifall.

Unsere liebe Tochter und Schwester  
**Käthe Schneider**  
ist in der Nacht zum 2. April nach langem, schwerem Leiden im Alter von 23 1/2 Jahren gestorben.  
Mannheim-Rheinau, Relaisstr. 168.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Familie Peter Schneider**  
Die Beerdigung findet am Montag, 5. April 1937, um 4 Uhr auf dem Friedhofe Rheinau statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Vetter und Onkel, Herr  
**Wilhelm Künzel**  
Malermaler  
im 53. Lebensjahre, nach langem Leiden, wohl vorbereitet heute nacht sanft entschlafen ist.  
Mannheim (F 7, 7), den 2. April 1937.  
In tiefer Trauer:  
**Anna Künzel geb. Molitor**  
Die Beerdigung findet am Montag, 5. April 1937, mittags 1 Uhr statt. — Das Seelenamt ist am Dienstag, 6. April, um 7 1/2 Uhr, in der Liebfrauenkirche.

Mein lieber, guter Gatte, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr  
**Phil. Pet. Kirschenlohr**  
ist heute mittags 12 Uhr nach kurzer Krankheit im Alter von 82 Jahren in die Ewigkeit eingezogen.  
Schriesheim, den 2. April 1937.  
In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen:  
**Frau Margareta Kirschenlohr geb. Krämer**  
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 4. April, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

**Möbel**  
Wohlfühl-Interessenten!  
Eine ge. Maßwa. preiswerter Schlafzimmer  
in Eiche angef. Gude u. Kuchel, schiefel, Kuchel, Birke, Birkenbaum, Rabagen poliert.  
285.- 345.- 365.-  
385.- 415.- 425.-  
435.- 465.- 475.-  
495.- 545.- 645.-  
675.- 685.- RM.  
Unveränderliche Beschäftigung erbeten.  
**Möbelhaus Binzenhöfer**  
Schwöbingerstr. 48 (Gef. Reppertstraße)  
Ehrentausendleben  
Rinderbeilstr. —  
Jahresangelegenheiten.  
D. H. 1000  
Werdet Mitglied der NSV!

**Küche**  
Küchenschr., 150 cm, mit 20 mod. Schub., 20 Schub., 2 Schub. u. 2 Schub. aus moderner, Schmelzblech, bauer 182.—  
Hs. Meisel E 3, 0  
Schönbrunnstr. 146 (382 S)  
Werdet Mitglied der NSV!

**Danksagung**  
Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, meines guten Bruders, Schwagers und Onkels sagen wir allen herzlichen Dank. Ganz besonderen Dank der Stadtgemeinde, Herrn Oberbürgermeister Dr. Renninger, dem Herrn Intendanten Brandenburg, der Betriebsführung und Gefolgschaft des techn. Personals und dem Hornquartett des Nationaltheaters, Herrn Dr. Barber, dem Hochw. Pater Rhainer, den Hausbewohnern sowie dem Kleingartenbauverein Sellweide. Ebenso Dank allen, die den Verstorbenen durch ihre Teilnahme am Begräbnis und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden geehrt haben.  
Mannheim, den 2. April 1937,  
Cannabichstr. 36  
**Frau Therese Bender und Angehörige**

**Theater-Eintrittskarten im Vorverkauf!**  
Veranstaltungen der NS-Kulturgemeinde durch uns  
**Böhl. Buchhandlung**  
nationalsozialistische Buchhandlung des „Mannheimer-Zeitung“-Verlages  
Am Strohmart

**Kühe**  
eingetroffen.  
**Dehoust**  
Schwellingen  
Dreikönigstraße 8.

**Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim.**  
**Grund- und Hauptschule Mannheim.**  
Wie in den Schulen bereits bekannt, haben sich auf Schulbeginn in den letzten beschriebenen Schulräumen ein:  
a) Die Schulöffnungszeiten des 2. bis 8. Jahrganges am Freitag, 9. April, vorm. 9 Uhr  
b) die Schulanfänger am Freitag, den 9. April 1937, vormittags 10 Uhr.

**Fortbildungsschule.**  
Gemäß § 9 des Gesetzes vom 19. Juli 1918, die allgemeine Fortbildungsschule betr., sind Knaben und Mädchen drei Jahre nach Abschluß der Volksschule zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet. Durch ordnungsgemäße Bestimmung ist die Fortbildungspflicht der 1937 auf drei Jahre ausgedehnt.  
Männern oder deren Angehörigen, Wehr- oder Zehrwerten haben die in ihrer Geburt lebenden Fortbildungsschulpflichtigen zur Teilnahme am Fortbildungsausschussrechtlich anzumelden und die zum Besuch bedürftigen erforderliche Zeit zu gewähren. Schwerehindernisse werden befreit.  
Fortbildungspflichtige Hausangehörige usw., die von ausländischen Familien in Deutschland zusammenkommen, haben die Pflicht, sich in einem in ein letztes Dienstverhältnis zu begeben oder nur verjüngt oder provisorisch aufgenommen sind.  
Stadtsekretär,  
Bergebung von Erbarbeiten.  
(rund 12 000 cbm Mutterboden, betriebsmäßig) — Berechnungsunterlagen im Amtl. Amtsdirektorat II (Pflanzhof), D-1, 5. Zimmer 8, erhältlich: Güte und Auskunft ebenda. (52 077)  
Güte, Tiefbauamt.

**Das Frühjahr**  
Ist die richtige Zeit für eine Blutreinigungskur. Ärzte empfehlen Darmol, denn es reinigt das Blut und regelt die Verdauung. Darmol ist wohlschmeckend, wirkt sicher und mild — ohne Beschwerden. Frauen, welche auf reinen Teint und jugendliches Aussehen Wert legen, verwenden zur Frühjahrskur mit Vorliebe Darmol.  
**DARMOL**  
die gute Abführ-Schokolade  
In Apotheken und Drogerien 25 u. 50 Pfg.

**Amtl. Bekanntmachungen**  
**Weinheim**  
**Handelsregistereinträge:**  
1. N. W. II O. 153: Die Firma Peter Schöler, Weinheim. Inhaber ist Kaufmann Peter Schöler in Weinheim. Wie nicht eingetragene wird veröffentlicht: Großhandel mit Wehr, Bier, Röhre und Konserven, 15. 3. 1937.  
2. N. W. I O. 117: Die Firma Keller & Cie., Weinheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen, 16. 3. 1937.  
3. N. W. II O. 152: Die Firma Friedrich Fuchs, Schriesheim, Weinheim. Inhaber ist Bäckermeister Georg Friedrich Fuchs Jun. in Weinheim, 23. 3. 1937.  
4. N. W. I O. 51: Die Firma Georg Schöler, Weinheim. Inhaber ist Friedrich Schöler, Weinheim, 23. 3. 1937.  
5. N. W. I O. 1: Die Firma Georg Schöler, Weinheim. Die Firma ist auf Friedrich Schöler, Weinheim, 23. 3. 1937.  
6. N. W. II O. 154: Die Firma Jean Wörge, Weinheim. Inhaber ist Kaufmann Jean Wörge in Weinheim, 31. 3. 1937.  
Amtsgericht Weinheim.

**Man wird gut bedient in der Druckerei des „HB“**







**Film**  
maliges!

**R**  
THEL  
NER  
ER  
CCE  
on,  
ne  
hr  
of

atstätt  
s der  
rbeit

erst, natur  
70 Pfennig  
onnenberg,  
80 Pfennig  
aufschlag!

rer-Bier

skarau  
Bewickung!

heim und Neckaru  
n sehe ich harm  
irtschaft zum

and Friedrichstraße  
suchen sein, meist  
inken zu bedienen,  
4 beliebige Berg-Büh  
stern Zuspätschiff

**1. Konzert**

nr




annahme

abe!

# Der Stappenhase

## Ein saftiges Soldatenstück

Das „Hakenkreuzbanner“ schreibt: Im allgemeinen geht etwas verloren, wenn ein erfolgreiches Bühnenwerk filmisch umgestaltet wird, hier ist an Wirkung nicht nur nichts verloren, sondern manches gewonnen worden.

Das  *Jolanthe* und der  *Die* haben ihre Pflicht getan  
Und täglich hört man Beifall rasen  
Beim Lustspiel vom *Etappen* 

In den Hauptrollen:

**Günther Lüders**, eine neue Lustspielkanone  
**Erich Fiedler**, **Alfred Maack**, **Lony Marenbach**, **Ed. v. Winterstein**, **Aribert Mog**, **Charlotte Daudert**

Der große Erfolg hält an!

Ab heute die 2. Woche verlängert!

Anfang heute: 4.00 6.00 8.20 • Sonntag ab 2.00 Uhr • Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!

**PALAST und GLORIA**  
THEATER PALAST

Täglich abends  
**Konzert Hütte** Qu 3,4

**TANZ-Schule Knapp** • Qu 1, 2  
Kursbeginn: 6. April 1937  
Einzelstunden jederzeit. Anmeldungen erbeten

... und zum  
Frühstück  
**Greulich's**  
Wiener  
Kaffee-  
Mischung  
125 gr 70 Pfg.  
die ist gut  
nur **N 4, 13**

### Theater-Spielplan für die Woche vom 4. bis 13. April 1937

#### Im Nationaltheater:

**Sonntag, 4. April:** 5. Morgenfeier: Peter Tschaikowsky. Musikalische Leitung: Karl Einendorff. Anfang 11.30 Uhr, Ende gegen 13 Uhr. — Nachmittags-Vorstellung für Gewerksleute (ohne Kartenverkauf): „Der Raub der schönen Helena“, Schwank von Toni Impeloven und Carl Mathern. Anfang 14.30 Uhr, Ende 16.45 Uhr. — Abends: Miete B 20 und 2. Sondermiete B 10: „Der Evangelimann“, Oper von Wilhelm Kienzl. Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 22 Uhr.

**Montag, 5. April:** Miete G 20 und 2. Sondermiete G 10: „Die Weiber von Medbig“, Lustspiel von Friedrich Forster. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22 Uhr.

**Dienstag, 6. April:** Miete C 21 und 1. Sondermiete C 11: „Die Frau ohne Schatten“, Oper von Richard Strauß. Anfang 19 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

**Mittwoch, 7. April:** Miete M 21 und 1. Sondermiete M 11: „L'opéra bouffon“, Komödie von Jacques Deval, deutsche Bearbeitung von Curt Goetz. Anfang 20, Ende etwa 22.30 Uhr.

**Donnerstag, 8. April:** Miete D 20 und 2. Sondermiete D 10: „Cagliostro“, Oper von Peter Tschaikowsky. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

**Freitag, 9. April:** Miete F 20 und 2. Sondermiete F 10: „Der Evangelimann“, Oper von Wilhelm Kienzl. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.

**Samstag, 10. April:** Miete E 20 und 2. Sondermiete E 10: Heinrich v. Kleist-Abend: „Amphytrion“, hierauf: „Der zerbrochene Krug“. Anfang 20, Ende nach 22.30.

**Sonntag, 11. April:** Miete H 21 und 1. Sondermiete H 11: „Zanenhäuser“, von Rich. Wagner. Anfang 19 Uhr, Ende nach 22.30 U.  
**Montag, 12. April:** Miete A 21 und 1. Sondermiete A 11: „Die Weiber von Medbig“, Lustspiel von Friedr. Forster. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22 Uhr.  
**Dienstag, 13. April:** Für die NS-Kulturgem. Ludwigshafen Abt. 61, 101-102, 405-409, 410-414, 432-434, 438, 471-472, 491-492, 501-502, 525, Gr. F Nr. 815-817 und Gr. H: „Wie es euch gefällt“, Lustspiel von W. Shakespeare. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.45 Uhr.

#### Im Neuen Theater im Rosengarten

**Sonntag, 4. April:** „Der Stappenhase“, Lustspiel von Karl Bunje. Anfang 20 Uhr, nach 22.15 Uhr.

**Sonntag, 10. April:** Für die NS-Kulturgem. Mannheim Abt. 145-147, 160, 260-263, 360 bis 370, 504-507, 524-527, 536, 554-560, 564-570, 604-607, Gr. D Nr. 1-400, Gr. E freiwillig Nr. 1-700: „Prinz Carame“, Oper von Albert Zsigmondy. Neubearbeitung von Georg Richard Krufe. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.

**Sonntag, 11. April:** „Der Stappenhase“, Lustspiel von Karl Bunje. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.15 Uhr.

#### Im Pfalzbau Ludwigshafen

**Donnerstag, 8. April:** Für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Ludwigshafen: „L'opéra bouffon“, Komödie von Jacques Deval, Deutsche Bearbeitung: Curt Goetz. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

**BENSEL & CO. BANK**

Annahme von Spargeldern  
Kapitalanlagen

0 7, 17 • Mannheim • 0 7, 17  
Fernsprecher 23051/52 und 23056

Vermögensverwaltung

Vermietung von Schrankfächern  
Devisen- und Außenhandelsberatung

## CAPITOL

So goldig wie noch nie  
**Shirley Temple**  
Garry Cooper



**Treffpunkt Paris**

Eine spannende Handlung zwisch. Schanhal — Paris — Newyork

## CAPITOL

Einmalig! Heute Samstag  
**NACHT** - Vorstellung **10.45**

**HANS ALBERS**  
In seinem besten Meisterwerk

**Peer Gynt**

Lichtspielhaus **Müller**

Bis Montag  
Camille Horn, Theod. Loos, Fritz Kampert

**Weibe Sklaven**

Panzerkreuzer Sebastopol nach einem Tatsachenbericht



**3. BEISPIEL:**  
Reisen im HANSA lehren die „Kleinigkeiten“ schätzen: den großen Gepäckraum — den Platz in Länge und Breite — das gute Zubehör — die Vereinigung von Hupe und Winker im Steuerrod... Wer HANSA fährt, fährt ungestört... und dies sind die Maße des Kofferraums: Breite 108 cm, Tiefe 69 cm, Höhe 47 cm!

**HANSA von 2950 RM. an ab Werk**

**sofort lieferbar**  
durch die Fabrik-Vertretung:  
**Lindenhofgarage**  
Karl Heinz Mayer  
Meerfeldstraße 9-11 Fernruf 231 66

**Mannheimer Omnibus-Verkehrs-Ges. m. b. H.**  
jetzt **Mannheim Fernruf 21420 0 6, 5**  
Bedienen Sie sich auch weiterhin der „Kurpfalz“-Omnibusse für Ferienreisen, Betriebs- und Vereinsausflüge  
**Sonntag, 4. April, nachm. 2 Uhr zur Mandelbaum-Blüte**  
an der Weinstraße Fahrpreis RM. 2,80

**Gaststätte**  
**Zum Zwischenakt** B 2, 12  
Der neue Wirt vom Mannheimer Zwischenakt, Der hat die Sache richtig angepackt! In Speis' und Trank vom Besten die besten Sachen bietet ich meinen lieben Gästen, Drum lad' ich alle zu fröhlichem Trunk und Schmaus Ein in mein freundlich, gastlich Haus.  
**Gemüthlicher Eröffnungabend am Samstag, 3. April 1937**  
**Heinrich Kresser** alkoholfreier Metzger und Wirt

Moderna **Werkstätte** für Plissee aller Art Dekatur Kantarbeiten Hobisum Biesen Stickerei Spitzen einkurbeln Stoffknöpfe usw.

Verkaufsstelle für **LYON** Modezeitschriften Schnittmuster Inh. E. GOEDE **Mannheim, Qu 3, 21** Fernsprecher 22490

**Georg Rothfuß**  
**Sus Rothfuß** geb. Urban  
Vermählte  
Heidelberg 3. April 1937 Mannheim A 1, 6  
Handschuhheimer Landstr. 26

**Rudolf Weber**  
**Anneliese Weber**  
geb. Nepper  
**VERMÄHLTE**  
Meerwiesenstr. 62 Mannheim, 3. April 1937 Waldperkdamm 1

Ihre Vermählung zeigen an:  
**Dr. Heermann Pfang** und **Frau Friederike** geb. Hack  
Rastatt 3. April, 1937 Neckarhausen bei Mannheim

**Schokatee**  
H 1, 2 • K 1, 9

Für auf guten Kaffee legt den Wert, der im **Café Platz'1 U 2, 2** verkehrt.

**Eberhardt Meyer**  
der geprüfte Kammerjäger  
MANNHEIM, Collinstraße 10  
fernruF 23318  
Mit 36 Jahren für  
Dienstleistungen in der  
Lidingsbekämpfung  
zust.



